Maison Relais Schoulkauz
A Millefeld 21
L-9776 Wilwerwiltz

+ 352 26 91 25 500
direction.rkau@elisabeth.lu
rkau.elisabeth.lu

SEA Schoulkauz

2026 – 2029

KONZEPTION

SERVICE D'EDUCATION ET D'ACCUEIL

Siège social :
Anne asbl
Association sans but lucratif
22, bd Joseph II
L-1840 Luxembourg
BP 840 L-2018 Luxembourg

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg

Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

ZUM ANFANG EIN AUSBLICK …

Die Herausforderungen, die sich an eine qualitativ hochwertige Fremdbetreuung stellen:

Die luxemburgische Regierung hat gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um die Richtlinien, Qualitätsstandards und - kriterien in der Kinderbetreuung zu verbessern. Ab 2016 sind eine Reihe von Neuerungen in Kraft getreten. Wir als Träger, gemeinsam mit den Gemeinden, haben die Zeit genutzt, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, diesen neuen und verbesserten Bedingungen zu entsprechen, um den Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu ermöglichen. Die entsprechenden räumlichen, personellen und pädagogischen Rahmenbedingungen wurden geschaffen, damit die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend sich frei entfalten können. Dies bedeutet in erster Linie, mehr als bisher, das Kind als kompetentes Wesen in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit zu stellen. Kindergerechte Räumlichkeiten stellen dabei eine notwendige Voraussetzung dar. Zusammen mit der pädagogischen Konzeption und den kompetenten Mitarbeitern schaffen sie die Grundlage für eine hochwertige pädagogische Bildungsarbeit im non-formalen Setting. Wir haben die neuen gesetzlichen Vorgaben somit als Chance begriffen, alte „Muster“ zu überdenken, kritisch zu evaluieren und neue Wege zu beschreiten. Dazu bedarf es Mut von Seiten der Verantwortlichen und Erzieher sowie der Unterstützung durch fachspezifische Weiterbildungen und Supervision.

Dabei kann Elisabeth Enfance auf seine langjährige Erfahrung im Bereich der Kinderbetreuung aufbauen.

Das erste pädagogische Konzept, das von 2017-2020 gültig war, hat uns erlaubt verschiedene Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit zu überarbeiten und den heutigen gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen.

Die letzten fünf Jahre wurden genutzt alles nochmal kritisch zu reflektieren und neue Schwerpunkte für die kommenden Jahre festzulegen.

Das Angebot eines „Service d’éducation et d’accueil“ (SEA) richtet sich an Familien, die im Einzugsbereich der Gemeinde leben. Der SEA ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen und bietet eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 3 bis 12 Jahren an.

Ein SEA richtet sich nicht nur an die Eltern, sondern ist ein Ort wo non-formale Bildung beim Kind stattfindet. Grundlage der pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Regelungen für den „Service d’éducation et d’accueil“[1], die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg[2], sowie die Unternehmensphilosophie von Elisabeth[3]“.

[1] Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse
Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires de maisons relais pour enfants
Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires de services d’éducation et d’accueil pour enfants
[2] Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant établissem3ent du cadre de référence national « Education non formelle des enfants et des jeunes »
[3] www. Elisabeth.lu

Der SEA, als non-formaler Bildungsort, trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung. Die Kinder machen im SEA sowohl im freien Spiel als auch im Tagesablauf und den pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder dabei. Der forschende Ansatz des SEA und die Wissensvermittlung der Schule ergänzen sich.

Eine wichtige Voraussetzung für die qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit stellt zudem die Kooperation mit den Eltern dar. Die Zusammenarbeit zwischen SEA und Eltern stützt sich heute bei Elisabeth Enfance auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern (Elterntreffen, Elterncafé und Elternrestaurant). Dieses Elternangebot wird weiter ausgebaut in Form von Fach-Konferenzen sowie die Gründung von Elternvertretungen in allen Betreuungsstrukturen.

Die institutionelle Betreuung dient vor allem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit der Selbstverwirklichung von Erwachsenen. Dadurch steigt heutzutage die Zahl der zu betreuenden Kinder im SEA stetig an. Zudem verbringen immer mehr Kinder immer längere Zeit in der institutionellen Fremdbetreuung. In vielen Gemeinden beträgt der Anteil der zu betreuenden Kinder nahezu 90 Prozent der Schulkinder und erfüllt somit die von der EU geforderten Zielsetzungen. Zudem steigt auch die Zahl der Kinder und Kleinkinder die mit spezifischen Förderbedürfnissen diagnostiziert werden. Hier besteht eine weitere Herausforderung auf die der SEA als non-formale Bildungseinrichtung reagieren muss.

Stellt man allgemein einen gestiegenen Leistungsanspruch und Leistungsdruck in unserer Gesellschaft fest, so bleiben die Kinder sicherlich nicht von dieser Tendenz verschont. Dadurch kommt der professionellen Fremdbetreuung eine noch größere Bedeutung zu.

Durch den PEP (Plan d'encadrement périscolaire) hat die Regierung eine weitere verpflichtende Maßnahme in der Zusammenarbeit von Schule und non-formaler Bildungseinrichtung verankert. In vielen unserer Partnergemeinden beginnt die 2.Phase der Formalisierung dieser Zusammenarbeit und Austauschgruppen zwischen den Lehrkräften und Erziehern finden statt. Die lokalen Direktionen der Elisabeth Kindebetreuungsstrukturen werden von unseren Fachkräften in der Umsetzung dieses Prozesses unterstützt.

„Man braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen", heißt es in einem afrikanischen Sprichwort. Dies ist schlussendlich unsere dritte Kooperationsebene. Die europäische Richtlinie (Strategie von Lissabon) verlangt eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf und denkt NUR an die Wirtschaftlichkeit der Arbeitskräfte, also Vater UND Mutter, sieht jedoch keinen Satz über das Wohl der Kinder vor. Wir bei Elisabeth behaupten, dass das soziale Leben nicht nur in der Schule bzw. in der Betreuungsstruktur stattfindet, sondern auch im Vereinsleben. Somit unterstützen wir die Vernetzung des SEA mit den lokalen Sport – und Kulturvereinen. Wir sehen den SEA als Einstiegsort zu Sport und Kultur. Die lokalen Vereine übernehmen dann die Spezialisierung, nachdem ein Kind sich für einen Bereich entschieden hat.

„In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist", heißt es weiter. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung beim Kind. Wir sind seit Jahren Vorreiter und Partner des Gesundheitsministeriums im Bereich Ernährung. Wir legen großen Wert auf frisch zubereitetes Essen sowie Berücksichtigung von Allergien und religiösen oder philosophischen Einschränkungen.

Wir laden Sie mit diesem Konzept dazu ein, einen Einblick in die pädagogische Arbeit der „Service d'éducation et d'accueil" von Elisabeth Enfance zu gewinnen, denn der SEA ist mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: im Sinne der Inklusion bietet sie allen Kindern eine pädagogische Begleitung mit weitgefächerten Bildungsangeboten.

Bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten sind alle Mitarbeiter gehalten, sich an der Elisabeth - Unternehmensphilosophie zu orientieren und die Prinzipien der Bientraitance [4] gegenüber den Kindern zu beachten und diese im Alltag umzusetzen.

Im folgenden Dokument vertiefen wir nun die einzelnen Punkte unserer Arbeit.

Wir wünschen uns für das uns anvertraute Kind: Ein Recht auf ungestörtes Spiel und freie Entwicklung seiner Fähigkeiten.

Direktion Elisabeth Enfance

[4] Unternehmensphilosophie der Bientraitance Elisabeth

INHALTSVERZEICHNIS

1. Konzeptueller Rahmen 8

1.1. Unser Auftrag 8

1.2. Unternehmensphilosophie 8

1.3. Konzept 9

1.4. Diversity 11

1.5. Bientraitance 11

1.6. Gesundheitskonzept 12

1.7. Sicherheitskonzept 14

1.8. Hygiène und Lebensmittelsicherheit 15

2. Organisatorischer Rahmen 16

2.1. Beschreibung der Einrichtung 16

2.2. Öffnungszeiten und Ferienregelungen 17

2.3. Gruppenanzahl und Gruppenstruktur 19

2.4. Personalsituation und Aufgabenbereiche 19

2.5. Urlaubsregelung 21

2.6. Tagesablauf 22

2.7. Regeln 23

2.8. Kopperation mit Eltern 24

2.9. Kooperation mit dem Gemeindesyndikat und der Gemeinde 24

3. Pädagogischer Teil 25

3.1. Aufgaben 25

3.1.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung / Selbstverständnis 25

3.2. Umsetzen der pädagogischen Orientierung 25

3.2.1 Bildungsverständnis 25

3.2.2. Bild vom Kind 27

3.2.3. Rollenverständnis der Erzieher 28

3.2.4. Rahmenbedingungen und Bildungsprozesse 29

4. Pädagogische Praxis 37

4.1 Umsetzung der Handlungsfelder 37

4.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen 37

4.1.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie 38

4.1.3 Sprache, Kommunikation und Medien 38

4.1.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst 39
4.1.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit 40
4.1.6 Naturwissenschaft und Technik 44
4.2. Beschreibung von Schwerpunkten der Einrichtung 46
4.2.1. Transitionsbegleitung 46
4.2.2. Beobachtung und Dokumentation 46
5. Bildungspartnerschaften 47
5.1. Bildungspartnerschaften mit den Eltern 47
5.2. Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften und Institutionen 48
5.3. Kooperation und lokale Vernetzungen 49
6. Pädagogische und konzeptuelle Schwerpunkte 50
6.1. Diversität 50
6.2. Bildungspartnerschaften 51
6.3. Transitionen 52
6.4. Interkulturalität 54
6.5. Inklusion 56
6.5.1. Inklusion in der Maison Relais – Ziel von Inklusion im SEA 57
6.5.2. Haltung 59
6.5.3. Bild vom Kind 61
6.5.4. Rolle des Pädagogen 62
6.5.5 Sprache 63
6.5.6. Raum 64
6.5.7. Material 65
6.6. Cooldown® 66
6.6.1 Haltung 67
6.6.2. Rolle des Pädagogen 70
6.6.3. Sprache 71
6.6.4 Raum 71
6.6.5. Material 73
..... 73
7. Qualitätssicherung 74
7.1. Qualitätsmanagement 74
7.2. Fortbildungen des Teams 74
7.3. Reflexion und Supervision 75
7.4. Re-Evaluation des Konzeptes 76

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

8. Literaturverzeichnis **77**

9. Impressum **78**

1. Konzeptueller Rahmen

1.1. Unser Auftrag

Elisabeth ist seit mehr als 300 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig. Bis ins Jahr 1999 wurde dieser Dienst durch die Schwestern des Ordens der heiligen Elisabeth (Congrégation des Soeurs de Ste Elisabeth) gewährt und geleitet, seit 2000 wurden diese Werke zunehmend von Professionellen außerhalb der Ordensgemeinschaft übernommen. Heute betreibt Elisabeth ein Netzwerk sozialer Einrichtungen sowohl im Kinder, Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit älteren Mitmenschen, sowie mit Menschen mit spezifischen Bedürfnissen.

Im Auftrag der Gemeinde beziehungsweise von Betrieben bietet Elisabeth mit den Crèches und Maison Relais eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren an. Das Angebot richtet sich an die Familien, welche im Einzugsbereich der jeweiligen Gemeinde leben. Die Einrichtungen sind ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Die Crèche und Maison Relais ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen. Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie eine bewusste und pädagogische Gestaltung des Tagesablaufs.

Unsere Crèche und Maison Relais sind mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: sie sind Orte non-formaler Bildung. Ihr Lernansatz entspricht nicht dem der Schule (Wissensvermittlung – formelle Bildung), sondern trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung und macht Angebote der non-formalen Bildung.

1.2. Unternehmensphilosophie

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an Werten, wie sie in unserer Unternehmensphilosophie festgehalten sind. So ist es unser Ziel, den Menschen in einer sich ständig wandelnden Zeit mit Menschenwürde, Wertschätzung und Respekt zu begegnen, sie zu unterstützen und zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Arbeit gemäß dem aktuellsten Stand des Wissens ist begründet in der Tradition der kontinuierlichen Innovation und der ständigen Suche nach Qualitätsverbesserung. Diese ist Teil unserer über Jahrhunderte gewachsenen Identität im Sozialsektor des Großherzogtums Luxemburg.

Elisabeth schafft Rahmenbedingungen für eigenverantwortliches Verhalten und kreative Mitgestaltung. Um dieses Ziel zu erreichen, erfahren unsere Mitarbeitenden Stärkung, Beratung und Begleitung. Besonderen Wert legen wir auf Aus-, Fort- und Weiterbildung. Unsere stets lernende Organisation wird getragen, gestaltet und weiterentwickelt durch Lernbereitschaft, Kompetenz und Qualifikation der Mitarbeitenden, durch Gestaltung flexibler Arbeitsstrukturen sowie durch Übertragung von Verantwortung. Wir fördern das Beschreiten neuer, unkonventioneller Wege in dieser Zielrichtung.

Wir stellen uns der gesellschaftlichen Verantwortung, denn wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und religiöser Sichtweise und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Unsere Unternehmensphilosophie stellt einen verbindlichen Orientierungsrahmen dar und wird von jeder Einrichtung in Bezug auf ihre Aufgaben und regionalen Bedingungen konkretisiert.

Wir möchten in unseren Einrichtungen im Bereich der non-formalen Bildung interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen vermitteln. Traditionen, Feste unterschiedlicher Religionen und Kulturen sollen den Kindern helfen, ihr Wurzeln zu finden und sich in unserem gesellschaftlichen Kontext von Interkulturalität und Interreligiosität zu situieren sowie zu einer toleranten und respektvollen Haltung gegenüber anderen Kulturen und Religionen beitragen. Kenntnisse von kulturellen, historischen, sozialen aber auch religiösen Grundlagen bilden eine wichtige Basis, um seine eigene Herkunft und die der anderen zu verstehen, um die Bedeutung der Traditionen zu wertschätzen und um den Sinn verschiedener Werte zu verstehen.

1.3. Konzept

Elisabeth hat ein gemeinsames Rahmenkonzept formuliert, für die SEA. Dieses Rahmenkonzept orientiert sich einerseits an den oben genannten Aspekten der Unternehmensphilosophie, der Bientraitance, der Diversität, der Sicherheit in Bezug auf die Lebensmittel sowie in Bezug auf die Räumlichkeiten.

Pädagogisch orientieren sich alle SEA von Elisabeth am Rahmenplan zur non-formalen Bildung. Unsere Crèches arbeiten zudem in Anlehnung an den Ansatz von Emmi Pikler. Im Zentrum der Kinderbetreuung bei Elisabeth, steht die Sicht des Kindes als einzigartige und kompetente Person, für welche wir die Umgebung bereiten und gestalten, damit es seine Potentiale entfalten kann. Die autonomen Bewegungen, das selbständige Entdecken und Forschen im Spiel, das Leben in Gemeinschaft mit anderen sind die essentiellen Aspekte unseres pädagogischen Ansatzes.

Die Hauptaufgabe des Erwachsenen besteht darin, dem Kind ein Bildungsbegleiter zu sein, es auf seiner eigenen Entdeckungsreise zu begleiten und Anregungen für die nächsten Entwicklungsschritte zu bieten. Wir fördern bewusst, aktive Momente der Gemeinschaft und des Austausches. Alle unsere SEA sind offen, für alle Kinder der jeweiligen Gemeinde. Wir bemühen uns den spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die pädagogische Begleitung findet nicht isoliert statt, sondern im Austausch mit den Eltern, der Schule, externen Diensten, u.v.m. im Prinzip allen Akteuren welche als Bildungspartner für das einzelne Kind wichtig sind. Um auch während der Corona Pandemie, in der die Elternpartnerschaft und der gegenseitige Austausch nicht wie gewohnt stattfinden konnte, zu pflegen, haben wir im Frühjahr 2022 ein neues Konzept ausgearbeitet, welches bei allen Teilnehmenden gut angekommen ist und somit haben wir beschlossen es fortan regelmäßig ein- bis zweimal im Jahr anzubieten. Hierbei handelt es sich um einen Elterninformationsabend, bei dem ein Referent eingeladen wird um einen Fachvortrag zu einem bestimmten Thema zu halten. Das Ganze findet online statt und richtet sich in erster Linie an die Eltern der Kinder welche unsere Strukturen besuchen, es hat aber gezeigt, dass auch viele Lehrer und Lehrerinnen teilgenommen haben, was natürlich auch sehr förderlich für eine gemeinsame Zusammenarbeit ist.

Eine gute Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist uns wichtig und wird durch interne wie externe Fortbildungen unterstützt. Zudem findet eine regelmäßige Begleitung der Teams statt.

Wir sind darum bemüht, die Qualität unserer Arbeit, fortlaufend zu evaluieren und an die sich ändernden Gegebenheiten anzupassen. Um dies zu gewährleisten haben wir in den letzten Jahren regelmäßige Audits anhand von Beobachtungs-Skalen in den Maison Relais und Crèchen von Elisabeth vorgenommen. Hierbei stehen die Verbesserung der Qualität der pädagogischen Haltung bei dem pädagogischen Fachpersonal, der Räumlichkeiten, der Arbeitsabläufe und der Interaktionen im Fokus. Ziel dieser Erhebungen ist zum einen das Qualitätsniveau der Einrichtungen in Bezug auf die Vorgaben des Bildungsrahmenplans einzuschätzen, und im Verlauf der Zeit eine mögliche Verbesserung aufzeigen zu können, und zum anderen um die Skala bezüglich luxemburgische Charakteristika, zum Beispiel der Mehrsprachigkeit, zu erweitern.

1.4. Diversity

„Zesummen aanescht – aanescht zesummen“ so lautete das Motto welches darauf aufmerksam macht, dass Elisabeth sehr vielfältig ist und diese Vielfalt auch bewusst im Alltag gestalten will. Um dies zu unterstreichen, hat Elisabeth 2013 die „Charte de diversité“ unterschrieben und verpflichtet sich damit, die Diversität in unseren Einrichtungen als Ressource zu sehen und in die alltägliche Gestaltung von Betreuungs- und Bildungssituationen mit einfließen zu lassen. Auch dieser Aspekt ist Teil einer Haltung, wie sie in der Unternehmensphilosophie verankert ist.

1.5. Bientraitance

Um die in der Unternehmensphilosophie verankerten Werte in Bezug auf die uns anvertrauten Menschen in unserer täglichen Begleitung umzusetzen, hat Elisabeth gemeinsam mit anderen Trägergesellschaften (ARCUS, Caritas, den Internat Jacques Brocquart asbl und dem Roten Kreuz) ein Projekt der Wertschätzung unserer anvertrauten Menschen initiiert. Dieses Projekt trägt den Namen « Bientraitance ».

Durch das „Dispositif der Bientraitance“ engagiert Elisabeth sich präventiv gegen jegliche Form von Missbrauch in Institutionen und proaktiv für eine Kultur der Bientraitance.

Die Bientraitance strebt eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst an, dank einer Kultur der Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens und einer Haltung der Hilfe und Unterstützung.

Körperliche oder psychische Vergehen, sei es Gewalt, Bedrohung, Vernachlässigung oder sexuelle Bedrängnis, sind in Institutionen potentielle Gefahren denen besonders schwache Schutzbefohlene ausgesetzt sind.

In Betreuungsstrukturen sowie auch in Sport- und Freizeitvereinen sind Kinder in ständigem Kontakt mit Menschen aller Herkunft und Erziehung, sei es berufstätige oder freiwillige Betreuer.

Um unsere Mitarbeiter auf einen respektvollen Umgang mit den Kindern zu schulen, hat Elisabeth mit seinen Partnerorganisationen einen Informations– und Schulungszyklus für das gesamte Personal eingeführt. Dieses Projekt beinhaltet folgende Etappen:

- Schulung sämtlicher aktueller Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schulung sämtlicher zukünftiger Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schaffung einer internen Beratungsstelle
- Schaffung einer internen Beschwerdestelle

Sämtliche Direktionen der Trägerorganisationen haben sich diesem Projekt verschrieben.

Regelmäßig werden Reflektionen und konkrete Umsetzungsideen angeboten. Für alle Einrichtungen und Mitarbeiter besteht die Möglichkeit, bei Fragen, Misshandlungen und in Verdachtsmomenten Beratung und Unterstützung von einem der „Délégués à la Bientraitance“ zu erhalten. Die Bientraitance ist Teil unserer Umgangskultur mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen.

Für weitere Informationen kann folgende Website aufgerufen werden: www.bientraitance.lu

1.6. Gesundheitskonzept

Unser Auftrag ist nicht nur, die Betreuung von Kindern um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, sondern unsere Einrichtungen haben vor allem einen Bildungsauftrag. Dieser äußert sich auch in der Gestaltung der Essenssituationen und dem Angebot einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Unser Ernährungskonzept hat zum Ziel, zu einer Gesundheitsbildung der Kinder beizutragen, den Kindern zu erlauben, eine Geschmacksvielfalt kennen zu lernen und Mahlzeiten als soziales Miteinander zu fördern.

Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern. Deshalb kommt neben den pädagogischen Aktivitäten, der Gesundheitsbildung ein hoher Stellenwert zu. Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und der tägliche Umgang mit saisonalen, regionalen und frischen Produkten ist Teil einer Erziehung zu gesundem Essverhalten und beeinflusst die kognitive Entwicklung der Kinder positiv. Unser Ernährungskonzept garantiert eine hohe Qualität durch unser eigenes Küchenpersonal, welches das Essen vor Ort zubereitet. Dieses Konzept stellt einen roten Faden dar – vom Einkauf der frischen und regionalen Produkte, über geschultes Fachpersonal bei der täglich frischen Zubereitung der Speisen, bis hin zum erzieherischen Personal welches die Gestaltung der Mahlzeiten regelt. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder während der Mahlzeiten und sitzt mit am Tisch.

Am Tisch sollte die Möglichkeit zum entspannten Austausch in einer möglichst familiären Umgebung gegeben sein, denn Kinder berichten gern über ihre Erlebnisse.

Ein Hauptaspekt ist dabei die altersgerechte, ausgewogene Ernährung, zu welcher die Eckpunkte im Ernährungskonzept festgehalten sind. Besonderen Wert legen wird dabei auf regionale Produkte, sofern möglich aus biologischem Anbau. Produkte, welche nicht in der Großregion angebaut werden, wie z.B. Reis, manche Obstsorten, … werden aus fairem Handeln erworben.

Mit der Einführung der ECOBOX für die Mitarbeiter unserer SEA, haben wir einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit getätigt. Abfälle werden reduziert, indem weniger Lebensmittel im Müll landen und auf Einwegverpackungen wird ganz verzichtet.

Die Umsetzung dieser Prinzipien sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, der Landwirtschaftskammer und Fairtrade Lëtzebuerg zeigt sich in den jeweiligen Labels, (Gesond iessen, méi bewegen, Sou schmaacht Lëtzebuerg, Fairtrade). Detailliertere Informationen finden Sie in unserem separaten Ernährungskonzept.

Seit über 15 Jahren gehört das Prinzip „Gesond Iessen Méi bewegen“ zu den Eckpfeilern der Kinderbetreuung bei Elisabeth. Wir waren seit Beginn des Regierungsprojektes Partner der verschiedenen Ministerien bei der Umsetzung dieser Richtlinien. (Zurzeit wird dieses Label vom Gesundheitsministerium verliehen.)

Elisabeth Enfance hat als erster Träger das Label „Sou schmaacht Lëtzebuerg“ von der Landwirtschaftkammer erhalten. Dieses Label bedeutet, dass für die Zubereitung der Speisen in der hauseigenen Küche vorwiegend regional angebaute und artisanale Produkte aus der luxemburgischen Landwirtschaft verwendet werden. Die Produkte sind in den jeweiligen Menüs mit einer spezifischen Ikone „Sou schmaacht Lëtzebuerg“ gekennzeichnet.

Seit über 10 Jahren verwendet Elisabeth Enfance in ihren SEA Küchen fair gehandelte Produkte. Neben den Früchten wie Ananas, Bananen, Mango und Orangen werden aber auch Fairtrade Reis, Müsli, Kakaopulver, Tee, Säfte und Trinkschokolade verarbeitet.

PAN Bio, eine Initiative vom Landwirtschaftsministerium, setzt sich dafür ein mehr Bio Produkte in der Landwirtschaft, den Zulieferbetrieben und im Handel einzuführen.

Einen weiteren Fokus legen wir in der Nahrungszubereitung auf die immer mehr auftretenden Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten bei Kindern. Unser speziell geschultes Küchenpersonal berücksichtigt diese und bietet dem einzelnen Kind ein, an seine Allergie angepasstes, alternatives Nahrungsmittel an.

Der zweite große Eckpfeiler der Gesundheitserziehung, stellt die Bewegung dar. Da umfangreiche Studien der letzten Jahre belegen, dass bei Kindern und Jugendlichen ein Bewegungsmangel vorliegt und viele von ihnen das empfohlene Minimum an moderater körperlicher Aktivität nicht erreichen, hat sich Elisabeth Enfance zum Ziel gesetzt ein Bewegungskonzept auszuarbeiten, welches auf die Bewegungsförderung im Alltag zielt. Hierzu wurden im Jahr 2022 Sportreferenten ausgebildet, welche das Konzept gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal, in unseren Strukturen umsetzen und den Kindern die Freude an Bewegung vermitteln. Zudem fungieren sie als wichtige Ansprech- und Kooperationspartner der Eltern, lokalen Vereinen, Gesundheitsministerium sowie Schulen.

Im Oktober 2022 hat Elisabeth Enfance erstmalig ein Symposium zum Thema „Bewegung mehr als nur Sport? Sport mehr als nur Bewegung?“ in Zusammenarbeit mit dem GIMB, LTPES, LASEP und INAPS organisiert. Neben praktischen Sportateliers, gab es hier auch noch einen Fachvortrag von Prof. Dr. Renate Zimmer. Seitdem wird das Symposium zum Thema Bewegung jährlich mit den oben genannten Partnern organisiert.

1.7. Sicherheitskonzept

Auch auf die Gebäudesicherheit wird großen Wert gelegt. Unsere Koordinatorin für Gebäudesicherheit und Sicherheitsbeauftragte arbeitet eng mit den entsprechenden Behörden (Ministerium, Inspection du travail et des mines, Gemeinden, …) zusammen. Neben der Sicherheitsbeauftragten ist in jeder Einrichtung ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für die Sicherheit zuständig. Diese gewährt, dass monatliche Sicherheitsbegehungen stattfinden, diese werden mit der Sicherheitsbeauftragten besprochen. Zwei Mal im Jahr findet die Sicherheitsbegehung gemeinsam mit der Sicherheitsbeauftragten statt. Des Weiteren werden mindestens zwei Evakuierungsübungen jährlich vorgenommen. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig in Punkto Sicherheitsfragen geschult. Zur Meldung von Sicherheitsrisiken besteht ein für alle zugängliches Formular, mittels welchem beobachtete Sicherheitsrisiken und Mängel schriftlich mitgeteilt werden. Ein jährlicher Bericht analysiert einrichtungsübergreifende Sicherheitsfragen und bildet die Basis für einen Aktionsplan zur kontinuierlichen Verbesserung und Beachtung einer sicheren Umgebung.

1.8. Hygiène und Lebensmittelsicherheit

Elisabeth legt in ihren Einrichtungen großen Wert auf die Einhaltung der Hygiene Vorschriften sowie auf die Lebensmittelsicherheit. Um dies in all unseren Kindertagesstätten kohärent und konsequent umzusetzen, arbeitet ein Koordinator ausschließlich in diesem Bereich. Eine externe Fach-Firma unterstützt durch Audits und Beratung.

Zur Umsetzung der Hygienevorschriften gehört, dass in jeder Einrichtung ein Hygieneplan besteht, welcher vor allem den RaumpflegerInnen als Vorgabe dient, damit alle Räumlichkeiten sachgemäß gereinigt werden. Auch das pädagogische Personal beachtet die Hygienevorschriften. Sowohl pädagogisches Personal wie auch die RaumpflegerInnen erhalten regelmäßige Schulungen zu den wichtigsten Aspekten, die zu beachten sind sowie zu den benutzenden Reinigungsprodukten.

Die Lebensmittelhygiene wird durch die Berücksichtigung folgender Kriterien gewährleistet:

- Die Hygiene des Küchenpersonals
- Die Beachtung von Hygienenormen bei der Anlieferung und Lagerung der Lebensmittel
- Die Hygiene bei der Produktion der Lebensmittel
- Die Überwachung und Kontrolle der Lebensmittel

Wir beachten dabei die Empfehlungen des „Leitfadens für eine gute Lebensmittelhygienepraxis in Kindertageseinrichtungen“.

Wir achten auf eine sachgemäße Trennung des Abfalls, um so unsere Umwelt möglichst zu schonen. Unsere Müllentsorgung haben wir gemeinsam mit der „Superdréckskëscht“ entwickelt und haben auch das entsprechende Label.

2. Organisatorischer Rahmen

2.1. Beschreibung der Einrichtung

Seit der Eröffnung im Februar 2011 richtet sich das Angebot unserer Maison Relais an Kinder im Alter zwischen 3 und 12 Jahren aus den Gemeinden Wiltz und Kiischpelt.

Unsere Einrichtung verfügt über 265 Plätze. 4 farblich voneinander getrennte Gruppenräume befinden sich im Haupthaus. Hierbei handelt es sich um die Gruppenräume der Cycle 1 bis 4. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Badezimmer.

Durch den Anbau verfügt die Einrichtung über 2 zusätzliche Gruppenräume, die blauen Gruppenräume. Diese werden von der Précoce Gruppe genutzt und verfügen außerdem über die Multifunktionsecken Indiana Jos und Cooldown. Im Anbau befindet sich auch die pädagogische Küche, die regelmäßig für Koch- und Backaktivitäten genutzt wird.

In unserer Küche wird täglich frisch gekocht. Wir legen viel Wert auf regionale und fair gehandelte Produkte. Seit 2026 sind wir ein Teil des Projektes, Natur geneissen, Weitere Erläuterungen finden Sie im Abschnitt Bildungspartnerschaften.

Die Grundschule und der Kindergarten liegen direkt nebenan und sind über den Schulhof zu erreichen. Den angrenzenden Schulhof nutzen die Kinder zum Freispiel.

Durch eine große und mit jeglichem Material eingerichtete Sporthalle, bietet sich die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Sportarten auszuprobieren.

Unsere Maison Relais liegt in Wilwerwiltz mit direkter Nähe zum Bahnhof, wodurch viele berufstätige Eltern die Maison Relais in Anspruch nehmen.

2.2. Öffnungszeiten und Ferienregelungen

Die Maison Relais gibt den Eltern die Möglichkeit, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen.

Geöffnet hat die Einrichtung wie folgt:

- Schulzeit

TAG	Mo	Di	Mi	Do	Fr
6.30 – 8.00	✓	✓	✓	✓	✓
8.00 – 12.00	✗	✗	✗	✗	✗
12.00 – 14.00	✓	✓	✓	✓	✓
14.00 - 16.00	✗	✓	✗	✓	✗
16.00 - 19.00	✓	✓	✓	✓	✓

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse, Handicap, Senior
elisabeth.lu

- Ferien

TAG	Mo	Di	Mi	Do	Fr
6.30 – 8.00	✓	✓	✓	✓	✓
8.00 – 12.00	✓	✓	✓	✓	✓
12.00 – 14.00	✓	✓	✓	✓	✓
14.00 - 16.00	✓	✓	✓	✓	✓
16.00 - 19.00	✓	✓	✓	✓	✓

2.3. Gruppenanzahl und Gruppenstruktur

Die Kinder sind während der Schulzeit in 5 verschiedene (Alters)gruppen eingeteilt:

Gruppe	Cycle	Alter	Eingeschriebene Kinder[5]
Blauer Saal	Précoce	3	14
Rosa Saal	1	4-6	64
Gelber Saal	2	6-8	52
Oranger Saal	3	8-10	51
Grüner Saal	4	10-12	40

Jeder Gruppenraum im Haupthaus hat eine andere Farbe, dies erleichtert den Kindern die Orientierung im Haus.

Die Précoce Gruppe befindet sich im Anbau.

Während der Ferien ist die Gruppenaufteilung flexibel. Je nach geplanter Gruppenaktivität sind die Kinder entweder gemischt oder bleiben in ihrer Altersgruppe.

2.4. Personalsituation und Aufgabenbereiche

Für jede unserer Gruppen ist ein Erzieher verantwortlich. Der Gruppenverantwortliche agiert als Sprachrohr zwischen der Direktion und der Gruppe. Alle wichtigen Informationen und Entscheidungen werden dadurch schnell und einfach weitergeleitet. In den Gruppen arbeiten zwischen 2 und 6 Erzieher, je nach Anzahl angemeldeter Kinder.

[5] Stand Januar 2026

Unsere Erzieher sind Wegbegleiter und Bezugspersonen für die Kinder, die die Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen und gezielte Impulse setzen. Wir gestalten eine anregende und herausfordernde Umgebung, in der sich jedes Kind nach seinen Bedürfnissen und Interessen beschäftigen kann.

Anhand des Monatsplans werden die Eltern über die geplanten Spiele, Aktivitäten und Projekte informiert und können die Kinder dann im Kidola flexibel anmelden.

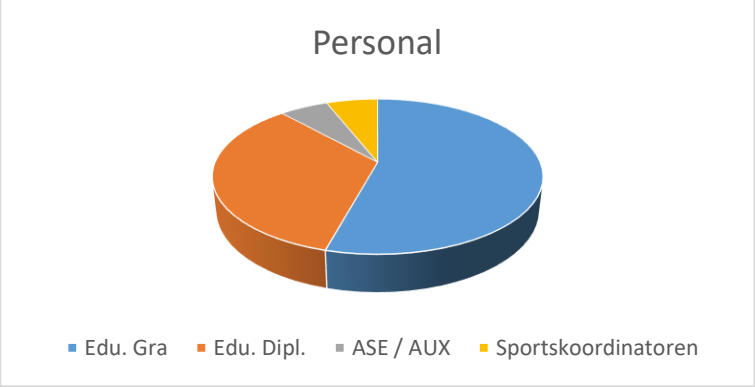
Unsere Erzieher beobachten die Kinder und dokumentieren ihre Entwicklung mit Hilfe eines Portfolios oder Projektmappen.

Für die Grundschulkinder bieten wir eine Hausaufgabenbegleitung an. Bei Fragen können die Kinder sich an die Erzieher wenden. Es ist jedoch nicht die Aufgabe der Erzieher die Hausaufgaben zu kontrollieren und zu verbessern. Die Verantwortung liegt bei den Eltern.

Das Mittagessen und der Snack am Nachmittag werden durch das Küchenpersonal und die Erzieher vorbereitet. Es soll eine familiäre Esssituation entstehen, bei der die Kinder gemeinsam am Tisch mit den Erziehern essen.

Wöchentlich finden Teamsitzungen oder ein Stehcafe statt, um die pädagogische Arbeit unserer Erzieher zu reflektieren sowie Organisatorisches zu besprechen. Außerdem nimmt unser Personal regelmäßig an Weiterbildungen teil.

Weitere Mitarbeiter sind im Bereich der Küche und Reinigung tätig. Außerdem haben wir zwei Hausmeister, die alle technischen Bereiche übernehmen.



2.5. Urlaubsregelung

Die Urlaubsregelungen sind durch den RTS der Anne asbl geregelt.

Der Arbeitnehmer muss bis zum 31.10. des laufenden Jahres 20 der insgesamt 30 Urlaubstage geplant haben. Die restlichen 10 Urlaubstage müssen bis zum 31.05. geplant werden.

Während den Sommerferien gibt es 2 Schließungswochen, diese sind immer Anfang August. Außerdem ist die Einrichtung während den Weihnachtsferien geschlossen.

2.6. Tagesablauf

6.30 -8.00 Uhr	Empfang und Frühstück im Cycle 3. Begleitung zur Schule
12.00 -14.00 Uhr	Mittagessen und Freispiel
14.00 – 16.00 Uhr	Geschlossen – Versammlungen / Vorbereitungszeit der Erzieher
16.00 – 18.00 Uhr	Snack und Hausaufgabenbetreuung → Freispiel
18.00 – 19.00 Uhr	Abholphase im Cycle 3

dienstags und donnerstags

6.30 -8.00 Uhr	Empfang und Frühstück im Cycle 3. Begleitung zur Schule
12.00 -14.00 Uhr	Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung (C2-C4) + Freispiel (C1)
14.00 – 16.00 Uhr	Geplante Aktivitäten + Projekte (MUSEP – LASEP)
16.00 – 18.00 Uhr	Snack und Freispiel
18.00 – 19.00 Uhr	Abholphase

Ferien

6.30 -8.00 Uhr	Empfang der Kinder im Cycle 3
8.30 – 9.30 Uhr	Frühstück
10.00 – 12.00 Uhr	Geplante Aktivitäten und Freispiel
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.00 Uhr	Freispiel
14.00 – 16.00 Uhr	Geplante Aktivitäten und Ausflüge
16.00 – 17.00 Uhr	Snack
17.00 – 19.00 Uhr	Freispiel und Abholphase

Die pädagogischen Ziele und weitere Details zum Tagesablauf werden im pädagogischen Teil beschrieben.

2.7. Regeln

Um die Organisation und administrative Arbeit zu vereinfachen, werden die Eltern gebeten, die Kinder im Kidola anzumelden.

Dabei handelt es sich um eine App, auf die die Eltern zugreifen können und die Kinder flexibel an.- und abmelden können.

Um einen regelmäßigen Kontakt zwischen den Eltern und dem Personal zu garantieren, bitten wir die Eltern, ihre Kinder morgens in den Gruppenraum zu begleiten und sie abends auch dort wieder abzuholen.

2.8. Kopperation mit Eltern

Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind, deshalb ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Die Eltern werden abends beim Abholen der Kinder über das Tagesgeschehen, die Entwicklung und eventuelle Herausforderungen informiert.

Generell können die Eltern und Erzieher zu jedem Zeitpunkt ein persönliches Gespräch anfragen, wenn dies gewünscht ist. Diese Elterngespräche werden per Telefon oder Kidola geplant.

Neben der alltäglichen Arbeit laden wir die Eltern 2-3-mal jährlich ein, um an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. Diese finden in Form von Elternabenden, Elternrestaurant oder einem FairTrade Frühstück statt.

2.9. Kooperation mit dem Gemeindesyndikat und der Gemeinde

Regelmäßige Treffen zwischen unseren Erziehern und einer stellvertretenden Person der Schule bieten die Gelegenheit, um über aktuelle Themen und Entwicklungen zu sprechen.

- Gestaltung des Schulhofes
- Schulsportwoche
- Adventsmarkt
- Schulfest
- Sommerfest
- Kinderkomitee

Des Weiteren wird die Zusammenarbeit mit dem Gemeindesyndikat sehr gepflegt.

Neben der ‚Plate forme de coopération' wo das Budget sowie die Abschlusskonten vorgestellt werden, ist ein regelmäßiger Austausch von großer Wichtigkeit. Da das Gemeindesyndikat für das Gebäude zuständig ist, ist bei den Sicherheitsbegehungen und Brandübungen der Sicherheitsbeauftragte der Gemeinde immer dabei.

3. Pädagogischer Teil

3.1. Aufgaben

3.1.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung / Selbstverständnis

Unsere Maison Relais bietet eine pädagogische Betreuung außerhalb der Schulzeiten an.

Die Aktivitäten und Projekte werden alle in Bezug auf die Handlungsfelder des non formalen Bildungsplans organisiert und umgesetzt.

Die Kinder können sich aktiv an der Planung der Aktivitäten beteiligen. Die Ideen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden regelmäßig bei Versammlungen notiert und bei der Planung und Organisation einbezogen.

Die Kinder erhalten ein warmes Mittagessen, einen Nachmittag Snack und werden anschließend bei den Hausaufgaben betreut.

3.2. Umsetzen der pädagogischen Orientierung

3.2.1 Bildungsverständnis

[6]„Wir verstehen Bildung als aktiven Prozess jedes einzelnen Kindes,
in dem es seine Umwelt mit seinen Sinnen wahrnimmt
und diese Wahrnehmungen verarbeitet.“

Die informelle Bildung läuft ungeplant und beiläufig ab. Ganz viele Aktivitäten und Projekte entstehen aus dem Interesse der Kinder heraus und werden durch die Erzieher aufgegriffen.

Wir fördern die verschiedenen Lernprozesse der Kinder, indem wir auf die individuellen Bedürfnisse eingehen und die Kinder die Aktivitäten mitgestalten lassen.

[6] Kompetente Kleinkinder, Wie professionelle Krippenarbeit gelingt, Christel van Dieken, Torsten Lübke, Julian van Dieken S.33

Durch Differenzierung kann jedes Kind in seinem Rhythmus arbeiten. Die Kinder entscheiden immer selbst, ob sie an einer Aktivität teilnehmen möchten oder nicht.

Verschiedenste Wege zur Wissenserweiterung werden geboten und die Kinder werden als Ko-Konstrukteure gesehen. Die Kinder sollen sich mit anderen austauschen und gemeinsam lernen. Ganz viel Wert wird auf eine offene Kommunikation gelegt. Vieles wird erklärt, besprochen und anschließend analysiert.

Wichtig ist unseren Erziehern, dass die Kinder ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Jeder darf und soll seine Meinung frei äußern und die Partizipation wird jeden Tag gelebt. Die Kinder nehmen an Entscheidungsprozessen aktiv teil. Soziale und politische Werte werden den Kindern auf spielerische Art und Weise vermittelt. So entscheiden beispielsweise die Kinder mit, welche Aktivitäten gemacht werden und welche Projekte durchgeführt werden.

Großen Wert legen unsere Erzieher bei der Planung der Aktivitäten und Projekte darauf, dass alle Bildungsbereiche abgedeckt werden und wir den Kindern dadurch ein ganzheitliches Lernen bieten können. Projekte umfassen immer mehrere Bildungsbereiche wie zum Beispiel Kunst, Musik, Sprache und Sport. Alle Bildungsbereiche werden im Abschnitt 6.1 erläutert.

Abbildung : Bild vom Kind[7]

Spaß und Entspannung ermöglichen wir den Kindern, indem die Aktivitäten spielerisch gestaltet sind. Geforscht, entdeckt und gelernt wird ohne Zeit- und Leistungsdruck. Ruhezonen in Form von Schlaf- und Leseecken geben den Kindern die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen

[7] http://www.kamptalerchen.at/Gewusel/Unser-Bild-vom-Kind.aspx

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse, Handicap, Senior
elisabeth.lu

3.2.2. Bild vom Kind

Jedes Kind wird von uns als einzigartig angesehen und behandelt. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein, gestalten unsere Aktivitäten ansprechend und lassen den Kindern den nötigen Raum und Zeit. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Die Kinder können frei entscheiden, ob sie an den Aktivitäten teilnehmen möchten oder nicht.

Jedes Kind nimmt an sozialen Prozessen teil und soll sich in der Gruppe frei ausdrücken können. Freie Meinungsäußerung ist uns sehr wichtig und jede Meinung wird akzeptiert. In allen Gruppen finden wöchentliche Gesprächsrunden statt, in denen alle Anliegen besprochen werden.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit ihre Anliegen, Sorgen und Meinungen auf Papier zu bringen und diese anonym in einem Briefkasten abzugeben. Diese werden dann in den wöchentlichen Versammlungen gemeinsam besprochen.

Des Weiteren wurde im Schuljahr 2022/2023 ein „Kannerkomitee“ gegründet.

Die Mitglieder des Kinderkomitees werden alljährlich zu Beginn des Schuljahres neu gewählt. Pro Cycle sind 3 Kinder in diesem Komitee vertreten. Sie treffen sich einmal pro Monat mit zwei Erziehern und besprechen wichtige Anliegen der Kinder.

Wir Erzieher agieren als Wegbegleiter und geben, wenn nötig, Hilfestellung. Wir bieten den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und stehen ihnen als Bezugsperson zur Seite.

[8]

[8] Abbildung http://pin.it/1TVluJ

elisabeth
am sozialen dengscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

3.2.3. Rollenverständnis der Erzieher

Die Pädagogen…

- sind Gesprächspartner.
- sind Wegbegleiter.
- respektieren die Verschiedenheit der Kinder.
- gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein.
- schaffen eine Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen.
- beobachten die Kinder und dokumentieren ihr Verhalten.
- bieten Impulse, damit die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.
- nehmen sich Zeit für die Kinder und hören zu.
- unterstützen die Ideen der Kinder und helfen ihnen je nach Bedarf.
- akzeptieren die persönlichen Vorstellungen der Kinder.
- ermöglichen den Kindern selbstständiges Denken und Handeln und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein.
- sind ein Vorbild für die Kinder.
- bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten während des Tagesablaufes an.

> Wenn ein Kind seinen angeborenen Sinn für Wunder lebendig halten soll, braucht es die Gesellschaft wenigstens eines Erwachsenen, dem es sich mitteilen kann, der mit dem Kind zusammen die Freude, die Aufregung und das wunderbare der Welt, in der wir leben, wieder entdeckt.[9]

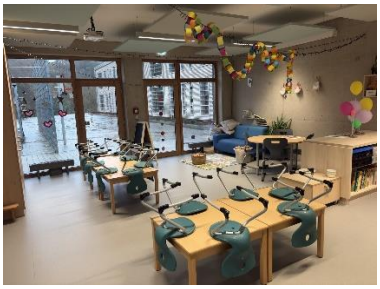
[9] Rachel Carson

3.2.4. Rahmenbedingungen und Bildungsprozesse

Um die Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse in der Maison Relais Schoulkauz optimal zu garantieren, besteht die Einteilung in folgende verschiedene Bereiche:

3.2.4.1. Gruppenstrukturen

Unser Hauptgebäude verfügt, wie schon in der Beschreibung der Einrichtung erwähnt, über 4 farblich voneinander getrennte Gruppenräume. Darüber hinaus gibt es seit 2021 den Anbau, mit zwei weiteren Gruppenräumen, den Multifunktionsecken Indiana Jos und Cooldown, sowie einer pädagogischen Küche.



3.2.4.2. Räumlichkeiten

- Unsere lichtdurchfluteten Räume mit großen Fenstern lassen die Räumlichkeiten wie ein Aquarium wirken und ermöglichen einen freien Blick nach draußen. Ebenso ermöglichen die Fenster einen Einblick in das Geschehen drinnen und wecken die Neugier der Menschen. Diese offenen Räume sind ganz im Sinne der Reggio-Pädagogik geplant und gebaut worden.

- Unsere Themenbereiche nutzen wir entsprechend der Interessen der Kinder. Die Kinder können experimentieren oder im Cooldownraum ihre eigenen Gefühle besser kennenlernen. Des Weiteren nutzen wir täglich die Sporthalle und auch die pädagogische Küche wird regelmäßig genutzt.

- In unserem Gebäude sorgen die „sprechenden Wände“ für einen Einblick in das Tagesgeschehen. An den Wänden hängen Fotos, Bilder und Arbeiten der Kinder. Außerdem können die Eltern und Besucher sich Fotos der Kinder auf digitalen Fotorahmen und unseren Fotowänden anschauen. Diese Fotos und Arbeiten der Kinder dokumentieren den pädagogischen Alltag in unserer Einrichtung. Dabei handelt es sich um eine Wertschätzung der Arbeit der Kinder.

- Der Raum übernimmt in der Reggio-Pädagogik die Rolle des „3. Erziehers“. Unsere Erzieher sorgen dafür, dass eine Atmosphäre des Wohlbefindens geschaffen wird und die Kinder sich geborgen fühlen. Außerdem sind alle Räume mit ansprechendem und dem Alter angepassten Material ausgestattet, sodass die Kinder motiviert, angeregt und aktiv werden.

- Um das Spiel der Kinder und die Projekte attraktiv zu gestalten, steht den Kindern viel Material frei zur Verfügung. Das Material steht oder liegt in offenen Regalen oder in Schubladen. An den jeweiligen Schubladen befindet sich ein Foto oder Piktogramm, sodass das Kind weiß was sich darin befindet. Dadurch wird die Selbstständigkeit und Kreativität der Kinder gefördert.

- Durch verschiedene Sitzecken bietet sich die Möglichkeit der Kommunikation. Die Eltern finden in den Fluren Sitzmöglichkeiten und können sich austauschen. Auch für die Kinder gibt es viele Tische, Bänke, Sofas und Sitzkissen, die sie nutzen.

- Auch der Schulhof mit Spielplatz und Fußballfeld sowie die Sporthalle gehören zu den Räumen der Maison Relais. Diese werden für Bewegungs- und Freispielsituationen genutzt.

3.4.2.3. Spiel – und Lernmaterialien

Jegliches Material in den Räumen steht den Kindern frei zur Verfügung. Die Kinder suchen sich das Material mit dem sie basteln, spielen und lernen je nach ihrem aktuellen Bedürfnis selbst aus.

Das Material wurde im Vorhinein von unseren Erziehern ausgesucht. Folgende Kriterien wurden dabei beachtet:

- Ist das Material altersentsprechend und kindgerecht?
- Wirkt das Material einladend auf die Kinder und weckt es ihr Interesse?
- Ist das Material geschlechtsneutral, sodass jeder damit spielen kann?
- Ist das Material abwechslungsreich und motiviert die Kinder dazu, aktiv zu werden?

Gegenstände, die die Kinder in unserer Einrichtung vorfinden und die sie zum experimentellen und gestalterischen Handeln anregen sollen, werden nun hier aufgelistet.

- Jegliches Material zum Malen, Zeichnen und Basteln
- Rollenspiel mit Kostümen, Requisiten, ansprechendes Mobiliar wie Spielküche und Kaufladen
- Baumaterial wie Lego, Duplo, Kapla, Holzklötze
- Musikinstrumente
- Lese- und Schreibwerkstätten mit Büchern, Computer, Sitzmöglichkeiten
- Gesellschaftsspiele und Puzzle
- Inklusions-Spielmaterial
- Kreatives Spiel mit kinetischem Sand, Perlen, Magneten

3.4.2.4. Tagesablauf

Montags, mittwochs und freitags

Zeit	Ablauf	Pädagogische Ziele / Aufgaben der Erzieher
6.30 -8.00 Uhr	Empfang der Kinder und Frühstück im Cycle 3. Begleitung zur Schule.	• schaffen eine ruhige Atmosphäre (ausgeglichener Start in den Schulalltag) • schaffen einer familiären Esssituation • Förderung des gemütlichen Beisammenseins • eine angemessene Kommunikation innerhalb der Gruppe fördern • Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung (gesundes Körperbewusstein) schaffen • geregeltes, familiäres Frühstück schaffen (Kinder durch Aufgaben mit einbeziehen) • Selbstständigkeit fördern →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse)
12.00 -14.00 Uhr	Mittagsessen und Freispiel	• Gestaltung einer familiären Esssituation • Förderung eines kommunikativen Mittagessens • Einhaltung von Regeln beachten (Händewaschen, Teilen, Tischdecken & -abräumen, Putzen) →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse) • Freispiel fördert: • Selbstständigkeit; • Kreativität; • Gruppendynamik; • Kommunikation; • →Erlernen sozialer Verhaltensweisen und Regeln; Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
14.00 – 16.00 Uhr	Geschlossen – Versammlungen / Vorbereitungszeit der Erzieher	• Nutzung der zur Verfügung stehenden Zeit (Schulzeit der Kinder) • Planung von Aktivitäten unter Einbezug der Interressen/ Ideen der Kinder
16.00 – 18.00 Uhr	Snack und Hausaufgabenbetreuung → Freispiel	• eine gesunde Ernährung fördern →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse) • selbstständiges Arbeiten bei den Hausaufgaben aktivieren und unterstützen • Aufsicht und Hilfestellung durch die Erzieher gewähren • schaffen einer ruhigen Atmosphäre
18.00 – 19.00 Uhr	Abholphase	• eigenständiges Aufräumen der Spielsachen/Bastelsachen aktivieren • Durchführung einer gemeinsamen Reflektion des Tages/ Ausklang des Tages (durch die Erzieher angeleitet). • Informationsaustausch zwischen den Eriehern und den Eltern initiieren (Schilderung besonderer Vorkommnisse).

Dienstags und donnerstags

Zeit	Ablauf	Pädagogische Ziele
6.30 -8.00	Empfang der Kinder und Frühstück im Cycle 3. Begleitung zur Schule.	• schaffen eine ruhige Atmosphäre (ausgeglichener Start in den Schulalltag) • -schaffen einer familiären Esssituation • Förderung des Beisammenseins • eine angemessene Kommunikation innerh • alb der Gruppe fördern • Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung (gesundes Körperbewusstein) schaffen • geregeltes, familiäres Frühstück schaffen (Kinder durch Aufgaben mit einbeziehen) • Selbstständigkeit fördern →AUTONOMIE
12.00 -14.00	Mittagsessen und Hausaufgabenbetreuung (C2-C4) + Freispiel (C1)	• Gestaltung einer familiären Esssituation • den Sinn für eine ausgewogene Ernährung schärfen • Einhaltung von Regeln beachten (Händewaschen, Teilen, Tischdecken & -abräumen, Putzen) →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse) • Selbstständiges Arbeiten während den Hausaufgaben aktivieren • Förderung einer offenen Kommunikation (die Kinder sollen bei Problemen gemeinsam nach Lösungen suchen bzw. sich an die Erzieher wenden) • Freispiel fördert: o Selbstständigkeit; o Kreativität; o Gruppendynamik; o Kommunikation; →Erlernen sozialer Verhaltensweisen und Regeln;
14.00 – 16.00	Geplante Aktivitäten + Projekte	• experimentelles Lernen durch eigenständiges Arbeiten und Forschen aktivieren • Sensibilisierung das Wahrnehmen und Verständnis von Zusammenhängen fördern • Förderung der Kreativität (in verschiedene Rollen schlüpfen, eigene Ideen einbringen) • freie Entscheidungen der Kinder unterstützen (Entwicklung der Selbstständigkeit; Verwantwortungsübernahme) • Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen → PARTIZIPATION • Schaffen einer freien und offenen Kommunikation zwischen dem Erzieher und den Kindern. • Erlernen von demokratischen Verhaltensweisen • Förderung der Kooperationsfähigkeit
16.00 – 19.00	Snack und Freispiel und Abholphase	• eine gesunde Ernährung fördern →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse) • Cycle 3+4: Förderung der Eigenständigkeit (selbstständiges Zubereiten des Obstes/Snacks). • Freispiel fördert: o Selbstständigkeit; o Kreativität; o Gruppendynamik; o Kommunikation; • eigenständiges Aufräumen der Spielsachen/Bastelsachen aktivieren • Durchführung einer gemeinsamen Reflektion des Tages/ Ausklang des Tages (durch die Erzieher angeleitet). • Informationsaustausch zwischen den Erziehern und den Eltern initiieren (Schilderung besonderer Vorkommnisse).

Ferien

Zeit	Ablauf	Pädagogische Ziele
6.30 -8.00	Empfang der Kinder im Cycle 3	• schaffen einer ruhige Atmosphäre (Förderung eines aufgeglichenen Startes in den Alltag in/mit der Maison Relais)
8.30 – 9.30	Frühstück	• schaffen einer familiären Esssituation • Förderung des gemütlichen Beisammenseins • eine angemessene Kommunikation innehralb der Gruppe fördern • Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung (gesundes Körperbewusstein) schaffen • geregeltes, familiäres Frühstück schaffen (Kinder durch Aufgaben mit einbeziehen) • Selbstständigkeit fördern →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse)
10.00 – 12.00	Geplante Aktivitäten und Freispiel	• experimentelles Lernen durch eigenständiges Arbeiten und Forschen aktivieren • Sensibilisierung das Wahrnehmen und Verständnis von Zusammenhängen fördern • Förderung der Kreativität (in verschiedene Rollen schlüpfen, eigene Ideen einbringen) • freie Entscheidungen der Kinder unterstützen (Entwicklung der Selbstständigkeit; Verwantwortungsübernahme) • Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen → PARTIZIPATION • Schaffen einer freien und offenen Kommunikation zwischen dem Erzieher und den Kindern. • Erlernen von demokratischen Verhaltensweisen • Förderung der Kooperationsfähigkeit • Freispiel fördert: o Selbstständigkeit; o Kreativität; o Gruppendynamik; o Kommunikation; →Erlernen sozialer Verhaltensweisen und Regeln; Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen	• Gestaltung einer familiären Esssituation • Fördrung eines kommunikativen Mittagessens • Einhaltung von Regeln beachten (Händewaschen, Teilen, Tischdecken & -abräumen, Putzen) • den Sinn für eine ausgewogene Ernährung schärfen →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse)
13.00 – 14.00	Freispiel	• Freispiel fördert: o Selbstständigkeit; o Kreativität; o Gruppendynamik; o Kommunikation; →Erlernen sozialer Verhaltensweisen und Regeln; Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
14.00 – 16.00	Geplante Aktivitäten und Ausflüge	• experimentelles Lernen durch eigenständiges Arbeiten und Forschen aktivieren • Sensibilisierung das Wahrnehmen und Verständnis von Zusammenhängen fördern • Förderung der Kreativität (in verschiedene Rollen schlüpfen, eigene Ideen einbringen) • freie Entscheidungen der Kinder unterstützen (Entwicklung der Selbstständigkeit; Verwantwortungsübernahme) • Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen → PARTIZIPATION • Schaffen einer freien und offenen Kommunikation zwischen dem Erzieher und den Kindern. • Erlernen von demokratischen Verhaltensweisen • Förderung der Kooperationsfähigkeit
16.00 – 17.00	Snack	• eine gesunde Ernährung fördern →AUTONOMIE (freie Entscheidung, was und wie viel ich esse)
17.00 – 19.00	Freispiel und Abholphase	• Freispiel fördert: o Selbstständigkeit; o Kreativität; o Gruppendynamik; o Kommunikation; →Erlernen sozialer Verhaltensweisen und Regeln; Förderung der Persönlichkeitsentwicklung • eigenständiges Aufräumen der Spielsachen/Bastelsachen aktivieren • Durchführung einer gemeinsamen Reflektion des Tages/ Ausklang des Tages (durch die Erzieher angeleitet). • Informationsaustausch zwischen den Eriehern und den Eltern initiieren (Schilderung besonderer Vorkommnisse).

3.4.2.5. Soziale Lernumgebung

Zur sozialen Lernumgebung der Kinder gehören die Erzieher, die Eltern, andere Kinder jeden Alters, Außenstehende, die nähere Umgebung, und die Natur.

Jeder kann von jedem lernen, indem sie kommunizieren, sich austauschen, diskutieren und sich gegenseitig helfen.

In der Peergruppe wird es den Kindern ermöglicht, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und Sachverhalte unkompliziert darlegen zu können.

Dienstags und donnerstags finden auch regelmäßig Aktivitäten „cycle - übergreifend“ statt. Dann haben die Kinder die Möglichkeit an Aktivitäten in anderen Gruppenräumen teilzunehmen. Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder sich gegenseitig helfen. Die älteren Kinder und Erzieher sollen den jüngeren Kindern ein Vorbild sein. Gemeinsam können die Kinder voneinander lernen und ihre Selbstständigkeit erweitern.

Soziale Regeln werden im täglichen Miteinander erlernt.

3.4.2.6. Regeln und Grenzen

Wir möchten den Kindern so viel Freiheit wie möglich für ihre Entwicklung bieten. Jedoch geht dies nicht ganz ohne Grenzen. Grenzen und Regeln sind wichtig für das soziale Miteinander und ermöglichen ein harmonisches Zusammenleben. Kinder brauchen Grenzen. Grenzen vermitteln den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und ermöglichen ihnen sich zu orientieren und sich in sozialen Gruppen zurecht zu finden.

Unsere Regeln sind klar und deutlich formuliert und wurden teilweise gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Bei den jüngeren Kindern greifen wir gerne auf Piktogramme zurück, dadurch werden Regeln vereinfacht dargestellt und von den Kindern schneller begriffen.

Es ist wichtig, dass es einige klare Regeln gibt und die Kinder nicht von einer Masse an Regeln erschlagen werden.

Wir als Erzieher haben eine Vorbildfunktion und müssen uns selbst an die Regeln halten. Die Regeln können und müssen von Zeit zu Zeit überarbeitet und an die Gruppe angepasst werden.

Die Erzieher achten konsequent darauf, dass die Regeln eingehalten werden und reagieren sofort, wenn gegen die Regeln verstoßen wird. Die Erzieher suchen das Gespräch mit den Kindern und versuchen heraus zu finden, wieso ihnen diese Regeln Schwierigkeiten bereiten. Durch eine offene Kommunikation können die meisten Probleme sofort gelöst werden.

Unsere Hausregeln gelten für alle Gruppen. Im Anhang haben wir unsere Hausregeln vermerkt. Für den Schulhof wurden Regeln gemeinsam mit dem Schulpersonal erarbeitet und den Kindern erläutert.

Innerhalb der einzelnen Gruppen gibt es dann nochmals an das Alter und die Gruppe angepasste Regeln, die immer wieder überarbeitet und geändert werden können.

Wir helfen dem Kind,

wenn wir uns in seine Schwierigkeiten hineinversetzen,

wenn wir ihm unser Anliegen geduldig, friedlich und konsequent vermitteln,

wenn wir die Gründe für unsere Erwartungen sprachlich ausdrücken,

wenn wir die Wünsche der Kinder anerkennen und ihnen einen angemessenen Raum geben.

Ohne unsere berechtigten Absichten aufzugeben[10]

[10] Ich, Du und Wir, Anna Tardos & Anja Werner, Seite 40

4. Pädagogische Praxis

4.1 Umsetzung der Handlungsfelder

4.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Um die Entwicklung der primären und sekundären Emotionen zu fördern, stehen die Erzieher den Kindern als Bezugspersonen zur Seite. Die Kinder bauen eine Beziehung zu unseren Erziehern auf und entwickeln Vertrauen.

Dieses Vertrauen basiert auf Verständnis, denn alle Emotionen und Gefühle der Kinder werden von uns akzeptiert und ernst genommen. So werden die Gefühle und Probleme der Kinder beispielsweise in offenen Gefühlsrunden (Projekt Coooldown) besprochen und für Probleme gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind die Grundlage zur Gestaltung des Alltags in der Maison Relais. Bei der gemeinsamen Planung unserer Aktivitäten teilen die Kinder ihre Ideen mit, werden einbezogen und gestalten somit die Nachmittage in der Betreuung. Durch die Partizipation erkennen und entfalten sie ihre Stärken und Interessen. Während die Kinder sich selbst entdecken entwickeln sie ihre sozial-emotionalen Kompetenzen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen und sich mit Kindern verschiedenen Alters auszutauschen. In den Ferien werden die Altersgruppen gemischt. Auch nachmittags haben die Kinder während der Schulzeit die Möglichkeit in einer anderen Gruppe zu essen und am Freispiel teilzunehmen.

Die Kinder agieren als Ko-Konstrukteure und können sich Sachverhalte gegenseitig in vereinfachter Sprache erklären. Dadurch entsteht Teamarbeit. Die Kinder visieren ein gemeinsames Ziel an und können dieses erreichen. Gruppendynamische Prozesse entwickeln sich und die Kinder werden in ihren sozialen Beziehungen gestärkt.

4.1.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Die Erzieher übernehmen eine wichtige Vorbildfunktion und vermitteln den Kindern Werte und Normen. Alle Entscheidungen und Regeln sollten für die Kinder nachvollziehbar sein. Die Kinder werden in diese Prozesse mit einbezogen, indem sie Regeln selbst festlegen und sich aktiv an Entscheidungen beteiligen können. Die Kinder erhalten beispielsweise die Möglichkeit demokratisch abzustimmen.

Projekte entstehen oft aus dem Interesse der Kinder und werden durch die Kinder mitgestaltet. Unsere Erzieher achten darauf, dass die Projekte und Aktivitäten kindgerecht sind und dem Interesse und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Die Kinder ergreifen Eigeninitiative, indem sie ihre Meinung frei äußern.

In unserer Einrichtung fördern wir den verbalen Austausch der Kinder indem wir regelmäßige Gespräche in den Gruppen führen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder Differenzen und Regeln diskutieren. Bei diesen, von Erziehern angeleiteten Gesprächen, lernen die Kinder einen Ausgleich zwischen ihren eigenen Bedürfnissen und denen der Gruppe zu finden.

In jedem Gruppenraum befindet sich ein Briefkasten. Dort können die Kinder anonym ihre Sorgen, Probleme und Anliegen abgeben. Diese werden dann während den Gesprächsrunden in der Gruppe oder in den Kannerkomiteetreffen aufgegriffen und besprochen.

Während diesen Gesprächsrunden lernen die Kinder außerdem die verschiedenen Werte und Normen der jeweiligen Kinder anderer Kulturen kennen und akzeptieren.

4.1.3 Sprache, Kommunikation und Medien

In unserer Einrichtung wird sehr viel Wert daraufgelegt, dass die Kinder untereinander Luxemburgisch sprechen. Die luxemburgische Sprache ist die Basis unserer Kommunikation. Alle anderen Sprachen finden jedoch auch Raum in unsere Einrichtung und dürfen gesprochen werden, solange sich niemand ausgestoßen und als Außenseiter fühlt.

Bilderbücher werden auf Deutsch, Luxemburgisch oder Französisch vorgelesen und wenn nötig übersetzt.

Vorgelesen wird entweder in Gruppen oder in 1:1 Situationen. Die Sprachkompetenz der Vorschulkinder wird gefördert, da sie den großen Kindern nicht nur zuhören, sondern sich auch mit ihnen über die vorgelesenen Inhalte unterhalten. Das Vorlesen dient als Training des aufmerksamen Zuhörens, der Konzentration, der Wortschatzerweiterung und der Förderung der Fantasie.

Die Erzieher leben den Kindern eine offene, freundliche und ehrliche Art und Weise der Kommunikation vor. Die Kinder erleben die Erzieher in Gesprächen mit Kollegen, Eltern, Kindern und anderen Personen.

Es wird sich regelmäßig in Gesprächsrunden ausgetauscht und jeder darf seine Meinung und Bedürfnisse äußern. Kommunikation wird ganz bewusst gelebt. Die Erzieher nehmen sich Zeit für die Kinder und hören ihnen zu.

Mit Hilfe verschiedener Medien, wird den Kindern die Sprache nähergebracht. Die Kinder haben die Möglichkeit, Bücher zu lesen, am PC zu arbeiten und durch verschiedene Spiele (Fingerspiele, Theaterprojekte, Lieder,) mit der Sprache vertraut gemacht zu werden.

Vieles wird kindgerecht versprachlicht, wodurch die Kinder ihr Wissen erweitern und lernen, Zusammenhänge zu verstehen.

Die Kinder des Cycle 3 und des Cycle 4 nutzen die PCs, sowie Tablets für Hausaufgaben, Vorträge und Informationssammlungen.

4.1.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst

Alle Materialien stehen den Kindern frei zur Verfügung. Dadurch ist eine freie Entfaltung im künstlerischen Bereich garantiert. Dabei handelt es sich um verschiedene Bastelmaterialien. Dem Alter entsprechend haben die Kinder ebenso Zugang zu Holz und unterschiedlichen Werkzeugen. Den Interessen zufolge werden im Bereich Holzarbeiten kleine Projekte und freies Bauen angeboten.

Damit die Kinder unterschiedlichste kreative Möglichkeiten haben, steht ihnen ebenso ein individuell angefertigter Nähtisch zur Verfügung. Durch Unterstützung der Erzieher oder der Kinder, welche bereits Erfahrungen beim Nähen haben, können sie Stoffe mit der Nähmaschine verarbeiten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich gestalterisch und kreativ ausleben können. Alle Arbeiten der Kinder werden wertschätzend betrachtet. Dadurch können die Kinder sich selbstbewusst neuen Herausforderungen stellen und sich weiterentwickeln.

Die Phantasie der Kinder wird gefördert, indem die Erzieher ihnen verschiedene Materialien zur Verfügungen stellen. Die Kinder setzen sich mit diesen auseinander und machen verschiedene sinnliche Erfahrungen.

Zur kreativen Entwicklung gehören auch die Bereiche der darstellenden Kunst und der Musik.

Den Kindern stehen Verkleidungskisten zur Verfügung. Sie nutzen die Requisiten für Rollenspiele und Theateraufführungen. Während des Cooldown®-Trainings leiten die Trainer gezielt Rollenspiele an.

Seit dem Schuljahr 2024-2025 gibt es das Projekt MUSEP. Einer Erzieherin der Maison Relais und eine Lehrperson bieten dienstags und donnerstags Ateliers an. Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise Musik und Tanz kennen. Die Kinder des Précoce und Cycle 1 treffen sich monatlich und die Kinder des Cycle 3+Cycle 4 treffen sich alle zwei Wochen.

Andere Musik- und Tanzprojekte werden regelmäßig umgesetzt. Dabei laden wir zur Unterstützung externe Experten zu uns ein.

4.1.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Bewegung und Gesundheit werden bei uns ganz großgeschrieben. Durch spielerische Ansätze werden den Kindern diese Themen nahegebracht.

Im LASEP Projekt finden ganzjährig Bewegungsangebote statt. Dienstags und donnerstags Nachmittag werden den Kindern verschiedene Sportarten vorgestellt. Betreut werden die Kinder von zwei Sportkoordinatoren. Den Kindern wird Freude an Bewegung und Sport vermittelt. Die verschiedenen motorischen Fähigkeiten werden ohne Leistungsdruck gefördert.

Durch die große Sporthalle müssen wir auch bei schlechtem Wetter nicht auf Bewegungsangebote verzichten. Jegliche Sportarten können dort ausgeführt werden.

Die Kinder werden motiviert, verschiedene Sportarten auszuprobieren und entwickeln dadurch ihr Körperbewusstsein weiter.

Neben angebotenen Sportaktivitäten und Projekten ist das Freispiel in der Turnhalle oder der Natur ebenso wichtig. Die Kinder nutzen die freie Zeit und initiieren selbstständig Bewegungsspiele wie Fangen oder Parcours.

Die Erzieher und die Kinder nutzen die ländliche Gegend häufig für ausgiebige Spaziergänge und Projekte im Wald.

Auch im Küchenkonzept wird viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung gelegt.

Durch feste Esszeiten ist der Tagesablauf sehr strukturiert. Wir legen viel Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Jeder soll sich wohlfühlen und selbst entscheiden, was und wie viel er isst.

Während der Fair Trade Woche wird das Thema gesunde Ernährung nochmal vertieft und mit den Kindern in verschiedenen Ateliers und Aktivitäten erarbeitet.

Screen-Life-Balance steht seit 2026 im Vordergrund. Soziale Medien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Gerade deswegen hat das Ministerium ein neues Projekt ins Leben gerufen.

Personal und Kinder sollen sensibilisiert werden. Den Kindern werden tagtäglich Alternativen zur Bildschirmzeit vorgelebt.

Wir legen ganz viel Wert darauf, so viel Zeit wie möglich draußen zu verbringen, außerdem werden mit den Kindern wieder regelmäßig traditionelle Gesellschafts- und Bewegungsspiele gespielt.

4.1.5.1 Lasep

In unserer Maison Relais ist Bewegung ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Grundlage dafür ist das Programm LASEP (Ligue des Associations Sportives de l'Enseignement Fondamental), das seit vielen Jahren Kinder in Luxemburg für Bewegung, Spiel und Sport begeistert. LASEP ergänzt den Bildungsauftrag der Schule und fördert den Sport im außer- und paraschulischen Bereich. Dabei steht immer das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium, Gemeinden, Schulen, Maison Relais und Sportvereinen verfolgt LASEP das Ziel, Kindern Freude an Bewegung zu vermitteln. Es geht nicht um Leistung oder Wettbewerb, sondern um Spaß, Fairness und gemeinsames Erleben. Jedes Kind soll sich willkommen fühlen und die Möglichkeit haben, sich in seinem eigenen Tempo zu bewegen.

Das LASEP-Angebot richtet sich an Kinder im Alter von etwa drei bis zwölf Jahren und ist für alle offen – unabhängig von ihren sportlichen Fähigkeiten oder bisherigen Erfahrungen. Die Kinder werden auf spielerische Weise an verschiedene Bewegungs- und Sportformen herangeführt. Dabei stehen vielseitige Bewegungsangebote im Vordergrund, die Elemente aus unterschiedlichen Sportarten miteinander verbinden. Fairplay, Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme sind dabei zentrale Werte.

In unserer Maison Relais setzen wir LASEP in Form regelmäßiger Bewegungseinheiten um. Diese finden in unseren Räumen, in der Turnhalle oder im Außenbereich statt. Die Aktivitäten sind abwechslungsreich und beinhalten unter anderem Lauf- und Fangspiele, Koordinations- und Gleichgewichtsübungen, Ballspiele, Bewegungsparcours sowie kooperative Gruppenspiele. Die Angebote werden flexibel an das Alter, die Gruppengröße und die Bedürfnisse der Kinder angepasst und durch kurze Ruhephasen ergänzt.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder während der LASEP-Aktivitäten unterstützend und motivierend. Sie sorgen für eine sichere Umgebung, erklären die Spiele verständlich und fördern jedes Kind individuell. Ziel ist es, positive Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und ihre Freude an Bewegung langfristig zu fördern.

Durch die Teilnahme an LASEP entwickeln die Kinder motorische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und ein positives Körpergefühl. Gleichzeitig kann LASEP für interessierte Kinder ein erster Schritt sein, später auch in einem Sportverein aktiv zu werden. Mit seiner langjährigen Erfahrung leistet LASEP einen wichtigen Beitrag zur gesunden, ausgeglichenen und ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und stellt eine wertvolle Ergänzung des pädagogischen Angebots unserer Maison Relais dar.

4.1.5.2. Screen – Life – Balance

Digitale Medien gehören heute zum Alltag. Sie können vieles erleichtern, bergen aber auch Risiken – besonders für Kinder. Studien zeigen, dass eine zu frühe oder zu intensive Nutzung von Bildschirmen die körperliche, geistige und soziale Entwicklung von Kindern negativ beeinflussen kann. Deshalb ist ein bewusster und altersgerechter Umgang mit digitalen Medien sehr wichtig.

Aus diesem Grund hat das luxemburgische Bildungsministerium die Sensibilisierungskampagne „Screen-Life-Balance“ ins Leben gerufen. Ziel der Kampagne ist es, Eltern und pädagogische Fachkräfte dabei zu unterstützen, ein gesundes Gleichgewicht zwischen Bildschirmzeit und Aktivitäten in der realen Welt zu finden. Dabei geht es nicht darum, Bildschirme grundsätzlich zu verbieten, sondern sie altersgerecht, bewusst und begleitet einzusetzen.

Die Kampagne orientiert sich an drei klaren Empfehlungen, die sich an den Entwicklungsphasen der Kinder ausrichten. Für Kinder unter drei Jahren wird empfohlen, ganz auf Bildschirme zu verzichten. In diesem Alter lernen Kinder vor allem durch Bewegung, Spiel, Sprache und direkten Kontakt mit anderen Menschen. Bildschirme können diese wichtigen Erfahrungen nicht ersetzen und können unter anderem die Sprachentwicklung, den Schlaf und die Konzentration negativ beeinflussen.

Für Kinder unter zwölf Jahren wird davon abgeraten, ein eigenes Smartphone zu besitzen oder unbeaufsichtigt im Internet zu sein. Kinder in diesem Alter sind vielen Inhalten noch nicht gewachsen und können Risiken wie unangemessene Inhalte, Cybermobbing oder Datenschutzprobleme oft nicht richtig einschätzen. Zudem kann ein ständiger Zugang zu digitalen Medien ablenken, soziale Kontakte im echten Leben verdrängen und zu einer starken Abhängigkeit führen.

Für Jugendliche unter fünfzehn Jahren wird empfohlen, auf soziale Medien zu verzichten. In dieser sensiblen Entwicklungsphase kann der ständige Vergleich mit anderen, der Druck durch Likes und Follower sowie die permanente Erreichbarkeit zu Stress, Unsicherheit, Schlafproblemen und emotionaler Überforderung führen. Eltern und pädagogische Fachkräfte sollen Jugendliche begleiten, über Risiken aufklären und gesunde Alternativen fördern.

Um Kinder bestmöglich zu schützen, werden diese Empfehlungen auch im Bildungs- und Betreuungsbereich umgesetzt. Dazu gehören unter anderem der Verzicht auf Bildschirme in der frühkindlichen Betreuung, ein Smartphone-Verbot in Schulen und Maison Relais sowie klare Regeln für den Einsatz digitaler Lernplattformen. Gleichzeitig werden analoge Aktivitäten wie Bewegung, kreatives Gestalten, Spielen, soziale Begegnungen und Naturerfahrungen gezielt gefördert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der Eltern. Durch Informationsmaterial, Elternbriefe, Veranstaltungen und Beratungsangebote werden sie dabei begleitet, klare Regeln zu Hause aufzustellen, Bildschirmzeiten zu begrenzen und ihre Kinder sicher durch die digitale Welt zu führen.

Insgesamt verfolgt die Screen-Life-Balance-Kampagne das Ziel, Kinder in ihrer gesunden Entwicklung zu stärken, sie vor Überforderung zu schützen und ihnen genügend Raum für Bewegung, Spiel, soziale Beziehungen und echte Erlebnisse zu geben – als Ausgleich zur digitalen Welt.

4.1.6 Naturwissenschaft und Technik

Wir lernen spielerisch und entdeckend. Alle naturwissenschaftlichen und technischen Aktivitäten und Projekte werden in den Alltag integriert. Oft geht die Idee für ein Experiment oder ein Projekt von den Interessen der Kinder aus und wird von den Erziehern aufgegriffen.

Durch die Orientierung am Interesse der Kinder sind die Experimente meist sehr vielseitig. Von kurzen Versuchen bis hin zu Experimenten, welche mehrere Tage oder Wochen in Anspruch nehmen. So haben beispielsweise die Kinder des Cycle 1 Schmetterlinge gezüchtet.

In direkter Nähe der Maison Relais fließt die „Wolz“. Kinder jeden Alters experimentieren gerne am und im Wasser, sodass wir zum Beispiel in den Sommerferien kleine Forscherprojekte am Fluss anbieten.

Bei der Vorbereitung von Experimenten orientieren sich die Erzieher vollständig am Interesse der Kinder. Die größeren Kinder helfen bei der Vorbereitung häufig mit.

In der Forscherecke Indiana Jos haben die Kinder viele Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren. Diese Forscherecke ist mittlerweile im Gruppenraum des Précoce integriert. Experimente werden immer von den Erziehern begleitet oder angeleitet.

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

4.1.6.1. Natur on Tour

Natur on Tour ist ein pädagogisches Angebot, das Kindern die Natur auf direkte und lebendige Weise näherbringt. Ziel des Projekts ist es, die Natur wieder stärker in den Alltag der Kinder zu integrieren und sie als wichtigen Lern- und Erfahrungsraum zu nutzen. Die Kinder sollen die Natur mit allen Sinnen erleben – sie dürfen fühlen, riechen, schmecken, beobachten und selbst aktiv werden.

Das Team von Natur on Tour ist derzeit in mehr als 30 Créchen und Maison Relais von Elisabeth im ganzen Land unterwegs. Dabei besucht es die Einrichtungen vor Ort und begleitet sowohl die Kinder als auch das pädagogische Personal bei Aktivitäten in der Natur. Im Mittelpunkt steht ein praxisnaher Ansatz nach dem Prinzip „Learning by doing“, bei dem Kopf, Herz und Hände gleichermaßen angesprochen werden.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Unterstützung und Fortbildung des pädagogischen Personals. Die Fachkräfte erhalten konkrete Anregungen und praktische Ideen, wie Naturaktivitäten sicher, sinnvoll und altersgerecht umgesetzt werden können. Ziel ist es, die Teams zu ermutigen, regelmäßig mit den Kindern nach draußen zu gehen, zum Beispiel in den Wald, und die Natur bewusst als Lern- und Erlebnisraum zu nutzen.

Die Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren sammeln dabei vielfältige Erfahrungen. Sie entdecken Pflanzen und Tiere, lernen natürliche Materialien kennen und erleben Gemeinschaft bei gemeinsamen Aktivitäten wie Kochen am Feuer oder kreativen Gestaltungsangeboten. Ein Beispiel dafür ist ein Workshop, bei dem Kinder gemeinsam mit einem Elternteil ein Herz aus Draht gestaltet haben. Dabei konnten sie handwerklich arbeiten, kreativ sein und den Entstehungsprozess ihres eigenen Werkstücks erleben.

Durch diese praktischen und sinnlichen Erlebnisse wird die Neugier der Kinder geweckt und ihr Bewusstsein für die Natur gestärkt. Dank der Unterstützung der Fondation André Losch und dem Engagement aller Beteiligten trägt Natur on Tour dazu bei, bei den Kindern Freude, Staunen und einen respektvollen Umgang mit der Umwelt zu fördern – Erfahrungen, die nachhaltig wirken und in Erinnerung bleiben.

4.2. Beschreibung von Schwerpunkten der Einrichtung

Die Partizipation der Kinder ist uns in unserer Einrichtung sehr wichtig. Die Kinder entscheiden mit, welche Aktivitäten stattfinden. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und die Aktivitäten dementsprechend geplant und organisiert.

Durch das Kannerkommitee können die Kinder Anliegen und Wünsche äußern. Diese werden dann in den Treffen besprochen.

Die Kinder sollen entdeckend lernen und autonom arbeiten. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Kinder selbstständig arbeiten. Wir als Erzieher bieten den Kindern Hilfe an, wenn sie diese benötigen.

4.2.1. Transitionsbegleitung

Durch den ständigen Wechsel von einer Einrichtung in die nächste ist es sehr wichtig, dass die Kinder feste Bezugspersonen in der Gruppe haben. Manche Kinder wechseln bis zu 3-mal täglich zwischen Zuhause, der Maison Relais und der Schule hin und her. Bei diesen Transitionen ist es wichtig, dass die Kinder feste Strukturen und Rituale erkennen.

Wir bieten den Kindern einen strukturierten Tagesablauf und Bezugspersonen, die ihnen als Wegbegleiter zur Seite stehen.

4.2.2. Beobachtung und Dokumentation

Unsere Erzieher sind ständig in der Beobachtung. Nur so können wir den Wissensstand der Kinder ermitteln und die Bedürfnisse der Kinder erfahren. Aufbauend auf unseren Beobachtungen planen wir die Aktivitäten und organisieren Projekte.

Die Dokumentation wird in Form von Fotos, Plakaten, Projektmappen und Portfolios umgesetzt. In den Fluren werden Fotos und Plakate der Kinder aufgehängt, so können die Eltern und Besucher Fotos der Aktivitäten sehen. So erhalten sie einen transparenten Einblick in das Geschehen unserer Einrichtung.

In den Portfolios und Projektmappen werden Arbeiten der Kinder eingeheftet. Diese können dann mit nach Hause genommen werden und zeigen den Eltern die Entwicklung ihrer Kinder während eines Schuljahres.

Regelmäßig werden Fotos der Aktivitäten und Projekte auf Facebook und Instragram veröffentlicht.

5. Bildungspartnerschaften

5.1. Bildungspartnerschaften mit den Eltern

Eingewöhnungsphase

- Feedbackgespräche
- Elternabend
- Sommerfest
- Individuelle Elterngespräche
- Abschied/Wechsel in eine andere Institution
- Begleitung von Transitionen
- Einladung zu Elternrestaurants

Das höchste Ziel der Einrichtung, das Wohlbefinden der Kinder, wird durch eine ganzheitliche Arbeit erreicht. Indem wir gemeinsam mit den Eltern arbeiten, lernen wir die Familie, sowie das Umfeld des Kindes besser kennen und können sie gezielter unterstützen und ihre Interessen vertreten.

Durch die beinah täglichen Feedbackgespräche und die regelmäßig geplanten Elterngespräche entsteht eine Bindung zwischen den Eltern, dem Kind und der Einrichtung. Eine Vertrauensbasis fördert die Zusammenarbeit und erleichtert die Betreuung in der Maison Relais.

Die Eltern werden des Weiteren zu Festen und anderen Aktivitäten in die Einrichtung eingeladen. Die Kinder übernehmen gerne Verantwortung und zeigen den Eltern zum Beispiel beim Sommerfest oder dem Herbstmarkt, was sie organisiert und vorbereitet haben.

5.2. Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften und Institutionen

- Maison Relais Anne asbl
- Crèches elisabeth Anne asbl
- Service SESAM elisabeth Anne asbl
- Travailleur désigné à la sécurité - elisabeth Anne asbl
- Externer Übersetzer-Service interprète
- Sécurité alimentaire – elisabeth Anne asbl
- Kinderarzt – Versammlung
- Schule
- LASEP
- Service Incluso APEHM
- CTSA
- ONE
- SCAS
- AITIA
- Pädagogischer Bauernhof um Kemel
- Jugendhaus Norden

Die Zusammenarbeit mit externen Bildungspartnern fördert die Entwicklung der Kinder. Das Bildungs- und Lernfeld der Kinder wird durch verschiedenste Einflüsse erweitert. Sie lernen beispielsweise andere Institutionen, Kinder anderer Altersstrukturen oder Kinder mit Beeinträchtigungen kennen.

Das Kennenlernen anderer Kinder wird durch geplante Projekte und durch Fachkräfte begleitet.

5.3. Kooperation und lokale Vernetzungen

- Bäckerei Zeimes Wilwerwiltz
- OBCO
- Fruits et légumes du jardin Weidingen
- Geméisgaart Kiischpelt
- Fc Wiltz 71
- Fc Kiischpelt
- Forum pour l'emploi Bummelbus
- Gemeinde Wilwerwiltz und Wiltz
- Natur on Tour
- Musep
- Natur Park – Natur genéissen
- Präsenz im Reider = lokales Blatt in der Gemeinde
- Teilnahme am jährlichen Abschlussfest mit der Gemeinde

2x jährliche Versammlung mit dem Schöffenkollegium der Gemeinde

Durch die Kooperation mit der Gemeinde sind wir als Maison Relais Teil der Dorfgemeinschaft. Wir nehmen unter anderem gemeinsam mit den Lehrpersonen der Schule an Sitzungen der Gemeinde Teil. Dadurch dass wir Produkte von regionalen Unternehmen beziehen unterstützen wir unsere Region.

Desweiteren tritt das Kannerkommitée in den Austausch mit der Gemeinde für anstehende Projekte.

6. Pädagogische und konzeptuelle Schwerpunkte

6.1. Diversität

Was bedeutet Diversität?

Übersetzt bedeutet das Wort Diversität „Vielfalt“. Wie bereits bei Punkt 2.3. Diversity beschrieben, ist elisabeth sich seiner eigenen Vielfalt, aber auch der Vielfalt der Gesellschaft bewusst. Dieses Bewusstsein unterstreicht elisabeth durch das Unterschreiben der „Charte de diversité“.

Die Heterogenität der Gesellschaft wird als positives Potential anerkannt. Unsere gesellschaftlichen Strukturen sind in einem stetigen Prozess der Umstrukturierung.

Das Ziel ist es, dass die Haltung der Menschen sich ebenso ändert. Die Haltung Vielfalt tut gut! ist der Grundsatz der Diversität. [11]

Es gilt die Vielfalt anzuerkennen und die Chancengleichheit in unserer Gesellschaft zu fördern.

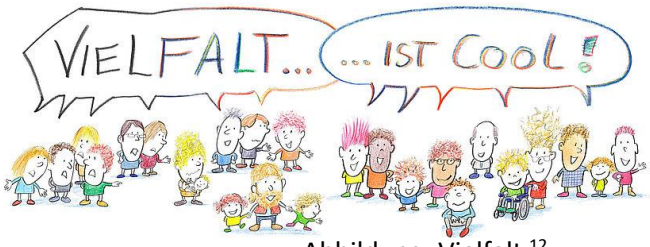


Abbildung: Vielfalt [12]

[11] vgl. Heinrich-Böll-Stiftung, Brilling 2012, S.6
[12] https://www.gew.de/gleichstellung/gender-diversity/paedagogik-der-vielfalt/

6.2. Bildungspartnerschaften

Bildungspartnerschaft in Bezug auf die Diversität bringt eine dauerhafte Weiterentwicklung und Flexibilität mit sich. Die im Punkt Bildungspartnerschaft aufgezählten Kooperationspartner sind ein wichtiger Bestandteil zur Förderung der Chancengleichheit der zu betreuenden Kinder in unserer Einrichtung. Entsprechend der individuellen Bedürfnisse haben wir als pädagogisches Fachpersonal bei elisabeth so die Möglichkeit eng mit den Eltern, anderen Fachkräften oder lokalen Unternehmen zusammen zu arbeiten.

Die Kinder profitieren durch die stetige Kooperation mit Bildungspartnern durch eine gemeinsame Zielsetzung. Ein Beispiel ist die Bildungspartnerschaft mit der Familie des Kindes. Diese prägt die Kindesentwicklung, sowie dessen Fähigkeiten fundamental.

Als öffentliche Einrichtung, wie wir es als Maison Relais von elisabeth sind, sind Bildungspartnerschaften eine Grundvoraussetzung für eine individuelle, den einzelnen Kindern angepasste Betreuung und Förderung.

Weitere Bildungspartnerschaften finden über gemeinsame Austauschgespräche mit betreuenden Institutionen statt, z.B. Schule, externe Therapeuten, therapeutische Einrichtungen, assistance sociale, assistance familiale, Service Incluso, ONE, SCAS.

Eine enge Kooperation besteht mit dem Service Incluso von APEHM, der involviert wird, um gezielte renforts temporaire Stunden zu beantragen (Zusatzstunden zur gezielten Begleitung von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf).

6.3. Transitionen

Die Häufigkeit der Wechsel der Kinder zwischen Institutionen, sowie die Wichtigkeit von festen Strukturen ist bereits dem Punkt Transitionsbegleitung zu entnehmen.

In den jüngeren Generationen sind zunehmend Veränderungen sowie Wandel im Lebenslauf zu vermerken. Dies bringt mit sich, dass die pädagogische Aufmerksamkeit zur Bewältigung dieser Übergänge deutlich verstärkt werden muss. [13]

Dieser Thematik nehmen wir uns als Betreuungseinrichtung an und achten auf eine dem einzelnen Kind entsprechende Vorbereitung und Begleitung der Übergänge. Solche größeren Übergänge sind z.B. der Eintritt in die MR oder der Austritt aus der MR. Kleinere Übergänge sind z.B. der tägliche Wechsel von Schule zur MR, Wechsel von Essens- zu Spielsituation, Wechsel von Spiel- zu Hausaufgabensituation, Wechsel von freier zu angeleiteter Spielsituation.

Wir als Maison Relais achten darauf, in Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen beteiligten Institutionen, den Kindern strukturierte und geplante Übergänge zu ermöglichen. Darunter fallen beispielsweise die Übergänge vom Elternhaus zu uns, von uns zum Elternhaus, von der Schule zu uns oder von uns zur Schule. Bei den kleineren Kindern arbeiten wir deshalb gezielt mit Piktogrammen.

Um Kindern den Wechsel des Cycles innerhalb der Maison Relais zu erleichtern und sie darauf vorzubereiten, bieten wir den Kindern an, bereits vorher den neuen Cycle mit dessen Kindern, pädagogischem Personal, sowie den dortigen Abläufen kennenzulernen. Dies geschieht durch Besuche des Kindes im zukünftigen Cycle oder durch gemeinsame Aktivitäten.

Kindern, die neu in unsere Maison Relais eintreten und deren Eltern, bieten wir „Schnuppertage“ an. An diesen Tagen können die Kinder stundenweise ihre zukünftige MR, ihren Cycle, ihre Erzieher und Kinder ihres zukünftigen Cycles kennenlernen.

Dies erleichtert den Übergang und reduziert etwaige Ängste.

Eine Kooperation mit den Crèchen im Einzugsgebiet besteht schon.

[13] vgl. Giebel 2011, S. 23

Nicht nur der Empfang in der Maison Relais, sondern auch der Abschied und somit die Vorbereitung auf das Lycée sind wichtiger Bestandteil der Transitionen. Besuche im Jugendhaus Norden in Troisvierges, die im Cycle 4 regelmässig auch über gemeinsame Projekte stattfinden, bieten den Kindern eine Anbindungsmöglichkeit nach der Zeit in der Maison Relais.

Für die Kinder, welche die Maison Relais verlassen und das Lycée besuchen, bereitet die gesamte Gruppe einen Abschlusstag vor. An diesem Tag wird gemeinsam gegrillt, die Kinder schauen gemeinsam Fotoalben aus den vergangenen Jahren und „verewigen“ sich durch ein Schloss mit einem Foto an einer Wand im Gebäude der Maison Relais.

6.4. Interkulturalität

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich bewusst, dass in der Maison Relais eine kulturell heterogene Zusammensetzung der Kinder herrscht. Das Bewusstsein der Interkulturalität ist in unserer Betreuungseinrichtung von elisabeth auch direkt für die Kinder und Eltern ersichtlich. Methoden zur Darstellung sind beispielsweise selbst gestaltete Bilder oder Schriftzüge, „Willkommensgrüße“ auf verschiedenen Sprachen oder Projekte, welche mit den Kindern der Einrichtung sichtbar ausgearbeitet und ausgehangen werden.

Durch die vielfältige Zusammensetzung von Methoden gelingt es den Fachkräften, Kinder jeder Kultur individuell betreuen zu können.

Abbildung: Beispiel unseres Willkommensteppichs[14]

Eines dieser Projekte, welches gemeinsam mit den Kindern ausgearbeitet wurde, visualisiert durch ineinandergreifende Zahnräder unsere pädagogischen Schwerpunkte. Diese Zahnräder sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Durch die vielfältige Zusammensetzung von Methoden gelingt es den Fachkräften, Kinder jeder Kultur individuell betreuen zu können.

Abbildung: Zahnräder Maison Relais Schoulkauz

[14] https://www.backwinkel.de/willkommensteppich-kinder-der-welt.html

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

In Zusammenarbeit mit einer Expertin von elisabeth bieten wir in regelmäßigen Abständen Aktivitäten zu verschiedenen Bräuchen und Sitten (Kochen und Backen…) an. Die Kinder bekommen dadurch einen Einblick in verschiedene Kulturen und deren Bräuche.

Des Weiteren wird das Thema auch in unseren Aktivitäten aufgegriffen, indem wir zum Beispiel unsere Ferien vollständig unter dem Motto der Interkulturalität organisieren. Dabei lernen die Kinder dann unter Anleitung des Fachpersonals verschiedenen Kontinente und Länder kennen. Zur Vervollständigung ist es dem Personal wichtig, partizipativ zu arbeiten und dabei die Kinder und Eltern mit einzubeziehen.

Außerhalb spezieller Projekte findet das Thema Interkulturalität z.B. im Bereich Essen automatisch Platz im Alltag der MR. Das Beachten der Ernährungsgewohnheiten der verschiedenen Religionen, Kulturen und Lebensweisen ist selbstverständlich.

Durch das Einbeziehen der Eltern, welche die Experten ihrer Herkunftsländer sind, profitieren die Kinder und das pädagogische Personal von der Diversität der Gesellschaft und die Betreuung gewinnt durch diese Form der Bildungspartnerschaft deutlich an Qualität.

Abbildung: Vielfalt ist "Normalität"[15]

[15] http://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565_428_1.PDF?1513762486

6.5. Inklusion

- Prof. Dr. Karin Terfloht, PH Heidelberg –

Abbildung: Gemeinsam verschieden[16]

Unabhängig von seiner ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, seinen Fähigkeiten, dem Geschlecht oder des Alters, soll jedes Kind gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und diese mitgestalten können. Inklusion geht von der Vielfalt und den Besonderheiten der Kinder aus. Individuelle Bedürfnisse eines jeden Kindes werden einbezogen und somit die gesamte Persönlichkeit gesehen.

Dies bedeutet für jeden einzelnen unserer Gesellschaft so zu handeln, dass die Unterschiede aller Menschen keineswegs als Problem, sondern als eine Bereicherung für unsere Gesellschaft gesehen werden sollen.[17] Der Begriff Inklusion impliziert also, dass sich unsere gesellschaftlichen Strukturen, die Haltungen sowie die Handlungen verändern und anpassen sollen. [18]

Neben der Anerkennung der Vielfalt haben auch die Begriffe Partizipation (Teilhabe) und Resilienz einen wichtigen Stellenwert in der Thematik Inklusion. Damit ein Kind teilhaben kann, gilt es die individuellen Bedürfnisse zu erkennen.

Bezugnehmend auf die Resilienz von Kindern blickt man auf die Schutzfaktoren und Widerstandskraft derer. Bedeutet, dass die Kinder die Fähigkeit haben, schwierige Situationen ihres Lebens mit Hilfe ihrer eigenen Ressourcen zu lösen.[19]

Um entsprechende Ressourcen entwickeln zu können, muss den Kindern bewusst sein, was sie haben (Menschen, denen ich traue), was sie sind (jemand, den man lieben und mögen kann), was sie können (mit anderen über Ängste reden).[20]

[16] https://clipartstation.com/inklusion-clipart/
[17] vgl. Groschwald, Rosenkötter 2015, S. 9ff.
[18] vgl. Heinze 2018, S.23
[19] vgl. Groschwald, Rosenkötter 2015, S. 9-12
[20] vgl. Groschwald, Rosenkötter 2015, S. 43

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

"Inklusion betrachtet den Menschen als Teil der Gemeinschaft."[21]

6.5.1. Inklusion in der Maison Relais – Ziel von Inklusion im SEA

Die drei großen Punkte der Inklusion sind Zugang, Partizipation und Unterstützung.

Unsere Einrichtung ist offen gegenüber Verschiedenheit und Vielfalt. Den verschiedenen Kindern den gleichen Zugang zu ermöglichen ist eine interne Haltung und wird ebenso nach außen vermittelt.

Das Einbeziehen (Partizipation) der Kinder gibt allen die Möglichkeit teilzuhaben und zu wachsen. Die Partizipation ermöglicht dem Kind, sich und seine Bedürfnisse wahrzunehmen, am Geschehen teilzunehmen und dadurch Erfahrungen zu machen.

Die Unterstützung der Kinder und des Personals ist in unserer Einrichtung ein weiterer wichtiger Punkt. Die inklusive Haltung stärkt die Individualität der Kinder.

In unserer Maison Relais gibt es eine Vielfalt von Herkunft, Kulturen, Familien, Sprachen und Individuen.

Im pädagogischen Kontext ist eines der Ziele, dass die Kinder und die Erzieher miteinander und voneinander lernen.

Der „Référent pédagogique inclusion“ ist dafür zuständig, immer wieder den Rahmen der MR gemeinsam mit dem Team daraufhin zu überprüfen, ob er an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist, die gemeinsame Arbeit zu reflektieren und den Kontext zu adaptieren.

[21] Groschwald, Rosenkötter 2015, S.9

Dementsprechend passen wir stetig unser Material und unsere Räumlichkeiten den Bedürfnissen und Interessen der Kinder an. Ebenso nehmen unsere Fachkräfte regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teil und elisabeth hat zur Unterstützung des Prozesses in allen Einrichtungen der Kinderbetreuung eine Inklusions-Fachkraft eingestellt.

So sind wir als Maison Relais ein Ort für alle Kinder. Wir sehen die Unterschiede der Kinder nicht als Problem, sondern beziehen die individuellen Persönlichkeiten und die Vielfältigkeit (Diversity) positiv mit in unsere alltägliche pädagogische Arbeit ein.[22]

Bei Bedarf können Kinder in Einzelarbeit oder Kleingruppen durch die Inklusionsfachkraft gezielt gefördert werden. Dazu stehen an ein bis zwei Nachmittagen der Woche Zeitfenster zur Verfügung. Schwerpunkte und Zielsetzungen dieser Förderung werden im Austausch mit den Eltern, den Erziehern der Gruppen und dem jeweiligen Kind festgelegt.

"Nicht das einzelne Kind ist gezwungen, sich an vorhandenen Normen zu beweisen, sondern die Gesellschaft soll Strukturen schaffen, die es jedem Kind ermöglichen, sich in seinen wertvollen Leistungen zeigen und entwickeln zu können."[23]

[22] vgl. Groschwald, Rosenkötter 2015, S. 9
[23] Groschwald, Rosenkötter 2015, S.11

„Die Gemeinsamkeit aller Kinder ist selbstverständlich und normaler pädagogischer Alltag.“[24]

Seit 2020 besteht eine hausinterne Inklusions- Arbeitsgruppe, der Vertreter aus allen Cyclen des Hauses, die Inklusionsfachkraft, der Referent pédagogique des Hauses, sowie die Direktion angehören.

In regelmäßigen internen Treffen werden Inklusions- Themen unserer Einrichtung besprochen und bearbeitet. Anliegen und Themen können von allen Mitarbeitern der Maison Relais eingebracht werden.

Auch gehören 3 Erzieherinnen der Inklusionsgruppe von Anne asbl an. Diese AG trifft sich regelmäßig um etwaige Probleme zu thematisieren und Lösungswege zu finden.

Eine Informationsweitergabe der Inhalte an das gesamte Team erfolgt über regelmäßig stattfindende Gesamt- Teambesprechungen sowie über das von jeder Inklusions- AG-Sitzung erstellte Protokoll.

6.5.2. Haltung

Die Anerkennung und Akzeptanz der Wichtigkeit von Inklusion ist ein langer Prozess in unserer Gesellschaft. Wir als Fachkräfte nehmen uns der Inklusion an, arbeiten aktuelle Themen zu Projekten mit den Kindern aus, gestalten Räumlichkeiten inklusiv (zugänglich für alle Kinder), organisieren unseren Alltag in der Maison Relais partizipativ und passen die Angebote, sowie die Aktivitäten den Kindern an.

Den Kindern anpassen bedeutet, wir gehen auf ihre Bedürfnisse und Interessen ein und bieten Aktivitäten entsprechend ihrer Alters- und Entwicklungsstufe an.

Außerdem achten wir als Pädagogen darauf, ein Angebot für alle Kinder aufzustellen, welches jederzeit flexibel angepasst werden kann. Die angebotenen Aktivitäten finden in unserer Betreuung auch gruppenübergreifend statt, sodass diese entsprechend der Interessen der Kinder ausgewählt werden können. Die Teilnahme an Angeboten ist den Kindern überlassen und folglich freiwillig.

[24] Heinze 2018, S.24

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

Wir beziehen die Vielfältigkeit der Kinder in die Gestaltung unseres Alltags ein und bieten ihnen Tag für Tag die Möglichkeit der Partizipation. Nicht nur das Angebot der Partizipation besteht, sondern wir fördern die Kinder aktiv, ihre eigene Meinung und ihre Interessen zu äußern. Dies passiert unteranderem in unserem Kannerkommitée.

Kommunikation ist während des Arbeitens mit den Kindern und im Team der Fachkräfte eines der wichtigsten Bestandteile. Ein offener Umgang miteinander ist der Grundstein einer vertrauensvollen Beziehung zwischen einem Kind und des Pädagogen. Um die Arbeit mit dem Kind zu komplettieren, ist eine ganzheitliche Arbeit grundlegend. Durch die Zusammenarbeit mit dem Kind, den Erziehungsberechtigten und weiteren Instanzen, welche in Kontakt mit dem Kind stehen, entsteht ein vollständiges Bild des Kindes. Nur wenn das Kind ganzheitlich betrachtet wird, kann der Erzieher bestmöglich auf die Bedürfnisse Kind eingehen.

Abbildung: Individualität der Kinder [25]

Zur Unterstützung und Reflektion des Fachpersonals nutzen wir den „Index für Inklusion“. Die entsprechenden Fragebögen zur Inklusion liegen für alle zugänglich im Gebäude aus. Dabei handelt es sich um Fragebögen für das Fachpersonal, für Erziehungsberechtigte und für die Kinder. Die Ergebnisse nutzen wir, um unsere Betreuung immer wieder erneut den aktuellen Situationen und Bedürfnissen anzupassen und noch individueller arbeiten zu können.

Die Ergebnisse der Fragebögen sind ebenso eine Unterstützung für uns als Fachkräfte, um aktuelle Situationen aus einer anderen Perspektive zu betrachten (Perspektivenwechsel) und neue Wege auszuarbeiten.

[25] https://www.olshop.de

6.5.3. Bild vom Kind

Wie in *Punkt Bild vom Kind* beschrieben, ist es auch in Bezug auf die Inklusion fundamental, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Es ist wichtig, bei den unterschiedlichen Entwicklungen der Kinder die jeweiligen Begabungen, Talente und Ressourcen zu entdecken und diese zu fördern.

Inklusive Arbeit mit dem ständigen Blick auf das Kind bedeutet für uns als Maison Relais, keine Unterschiede bei der Betreuung der Kinder zu machen. Wir unterscheiden nicht zwischen Behinderung oder keiner Behinderung, Religionen, Kulturen, Bildungsstand, familiären Verhältnissen oder Geschlechtern.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Partizipation der Kinder. Das Fachpersonal der einzelnen Gruppen achtet darauf, dass die Kinder sich bei der Planung des Tagesablaufes und der Aktivitäten mit einbringen. Entsprechend des Alters der Kinder werden außerdem wöchentliche Versammlungen in den Gruppen organisiert, in welchen für die unterschiedlichen Anliegen der Kinder Raum und Zeit besteht. Eine weitere Methode der Verantwortungsübergabe an die Kinder ist die Position von zwei Kindern im Kannerkommitée eines jeweiligen Cycle. Dieses Kind vertritt beispielsweise die Interessen der anderen Kinder und vermittelt bei Schwierigkeiten in der Gruppe. Den Kindern wird auch die Möglichkeit geboten, eigene Anliegen in unseren selbst erstellten Briefkästen zu hinterlegen.

Als Ergebnis einer Kinderbefragung in unserer Maison Relais im Jahr 2021 ist im Schuljahr 2022/ 23 ein Kinderkomitee entstanden. Die Gruppe, die durch eine demokratische Wahl zustande kam, besteht aus jeweils zwei Vertretern der Cycle 1 bis 4. Diese treffen sich regelmäßig einmal pro Monat gemeinsam mit vier Erzieherinnen des Hauses. Den Kindern der Maison Relais wird damit die Möglichkeit gegeben, ihre Anliegen und Ideen mit einzubringen. Die Angehörigen des Komitees fungieren dabei als Vertreter und Sprachrohr für die Kinder ihres Cycles.

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

6.5.4. Rolle des Pädagogen

Die pädagogischen Fachkräfte sind wichtige Vermittler und Kooperationspartner. In den Einrichtungen der Anne ASBL – elisabeth sind ausgewählte Inklusions-Fachkräfte angestellt. Diese arbeiten gemeinsam mit dem Référent-pädagogique und den anderen Fachkräften des Teams zusammen an dem Prozess der Inklusion.

Die Kenntnisse, der Austausch sowie die Umsetzung dessen sind entscheidend für die Entstehung einer inklusiven Haltung in der Betreuungseinrichtung. Durch die gemeinsame Strukturierung des Alltags mit den Kindern, können Angebote und Aktivitäten entsprechend inklusiv gestaltet werden.

Wir als Maison Relais legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Gelegenheiten haben, mit anderen Fachkräften zu kooperieren. Sie können sich austauschen und dadurch ihre Kompetenzen erweitern und ihre Arbeit reflektieren. Die Pädagogen nehmen es sich Tag für Tag zum Ziel, die Kinder in der Betreuungseinrichtung zu unterstützen und zu stärken. Dabei nutzen sie ihr individuelles Einfühlungsvermögen, um so auf jedes einzelne Kind entsprechend seiner Entwicklung eingehen zu können.

Die Fachkräfte der Maison Relais achten besonders auf eine gute Überleitung zwischen den Schuljahren. Dabei nehmen wir als Pädagogen die Rolle des „Begleiters“ ein und unterstützen und stärken die Kinder. Herausfordernde Übergänge für die Kinder sind vor allem vom Cycle 1 in Cycle 2 oder vom Cycle 4 in das Lycée. Bei diesem Wechsel erwarten die Kinder große Veränderungen.

..

6.5.5 Sprache

Was bedeutet Sprache für die Inklusion von Kindern?

Bezugnehmend auf die Inklusion ist die Sprache essentiell. Wir als Fachkräfte sprechen viel mit den Kindern und die Kinder sprechen viel untereinander. Dennoch steht die Sprache nicht an erster Stelle, wenn man die Kommunikation untereinander betrachtet. Kinder, die nicht oder eine andere Sprache sprechen, können dennoch zur Gruppe dazu gehören. Durch den Gebrauch von Mimik und Gestik findet beispielsweise schnell eine Kommunikation statt, ohne die gesprochene Sprache zu nennen.

Abbildung: Kommunikation [26]

Kinder sind uns Erwachsenen bei der Nutzung ihrer Gestik und Mimik weit überlegen. Sie kommunizieren schnell mit anderen Kindern ohne zuvor ein Wort gesprochen zu haben. Wir als Fachkräfte nutzen jegliche Arten der Kommunikation, um so individuell wie möglich auf einzelne Kinder eingehen zu können und diese mit einzubeziehen umso ein Teil der Gruppe zu sein.

Außerdem ist die Sprache bzw. das was Kinder durch ihre Herkunft, ihre Kultur und ihre Entwicklung verstehen, vollkommen unterschiedlich. Dabei gilt es für die Fachkräfte, die Individualität des jeweils einzelnen als Mehrwert zu sehen und für die Gruppe zu nutzen.

Wir setzen in unserer inklusiven Arbeit immer wieder auf „unterstützte Kommunikationsmöglichkeiten“, wie „Piktogramme“, „Symboltafeln“, „Sprachkarten“ etc.. Jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Kompetenzen wollen wir so teilhaben lassen und ihm Möglichkeiten des Ausdrucks geben.

[26] https://www.gewaltfreie-kommunikation-seminare.com/

6.5.6. Raum

Die Raumgestaltung passen wir in der Maison Relais immer wieder den zu betreuenden Kindern an. Wir bieten den Kindern Kreativ- und Bastelecken, Bauecken, Rollenspielecken, Leseecken, Spielecken, Rückzugsmöglichkeiten und viele mehr, von den Kindern gewünschte Themenecken an. Diese richten wir flexibel und entsprechend der Alters- und Entwicklungsstufe, sowie der Bedürfnisse der Kinder ein.

Wir haben in den letzten Jahren gezielt auf die Entstehung von Themen- bzw. Funktionsräumen geachtet, wie z.B. ein Ruhe- und Motorikraum.

Unser Gebäude ist auf beiden Etagen ebenerdig zu erreichen. Außerdem sind diese mit einem Lift verbunden, sodass alle Räumlichkeiten barrierefrei erreichbar sind.

Seit 2021 gibt es eine bauliche Erweiterung zwischen MR und Schule, die sog. Annexe. Diese Gebäudeerweiterung verbindet die Maison Relais mit der Schule. Darüber hinaus bietet sie weitere multifunktionale Räumlichkeiten zur Nutzung. So gibt es nun eine pädagogische Küche, die sowohl von der MR, wie auch von der Schule genutzt werden kann. Außerdem ist durch den erweiterten Bau ein Inklusions- Raum entstanden. Dieser bietet die Möglichkeit der Einzel- oder Kleingruppenarbeit mit Kindern und dient außerdem als Ort, in Ruhe und guter Atmosphäre Eltern- oder Gesprächsrunden zu führen. Eine weitere räumliche Bereicherung ist dadurch gegeben, dass ein Raum für Indiana Jos und Cool*down*® entstanden ist. Darin kann sowohl nötiges Material aufbewahrt werden, und er bietet gleichermaßen Platz zum Experimentieren und Werken.

Außerhalb der Nutzung zu Indiana Jos Aktivitäten kann der Raum für Klassen einzelner Cycle zum Mittagessen genutzt werden. Dadurch kann die Personendichte im Cycle beim Mittagessen entzerrt werden und es entsteht eine angenehmere, ruhigere Atmosphäre für die Kinder.

6.5.7. Material

Uns Fachkräften ist es wichtig, dass sich jedes Kind in der Maison Relais dazugehörig fühlt. Um dieses Ziel erreichen zu können, passen wir unser Material den Interessen der Kinder an. Unsere Materialien liegen in all unseren Räumen offen in Regalen, Schubladen oder Kisten, sodass jedes Kind nutzen und benutzen kann, was es möchte.

Materialien sind beispielsweise Spiele, verschiedenste Bastelmaterialien, Bausteine, Kostüme und Bücher. Das Material ist in den Gruppenräumen den Interessen, aber ebenso wieder dem Alter und der Entwicklung der Kinder angepasst.

Vor dem Hintergrund der Inklusion adaptieren wir unser Material kontinuierlich unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder. Beispiele dafür sind das Bereitstellen von Kopfhörern, um die Umgebungsgeräusche zu dämmen (z.B. bei der HA- Situation, beim Lesen, beim Spielen o.ä.), das Anfertigen und Bereitstellen von Sichtschutz, um Umgebungsreize zu reduzieren (z.B. bei der HA- Situation), das Bereitstellen von verschiedenen Scheren oder alternativer Möglichkeiten, Dinge auszuschneiden (Linkshänder, Rechtshänder, Hilfsscheren, Prickelnadeln, u.ä.), das Nutzen eines „Time Timers“, um Zeitspannen für die Kinder zu visualisieren, angepasstes Besteck und Teller.

Jeder Gruppenraum ist außerdem mit Fotos, sprechenden Wänden, Geburtstagskalender und Wochendiensten gestaltet, so dass jedes Kind sich durch eine visualisierte Darstellung in der eigenen Gruppe willkommen fühlt.

Wir achten außerdem darauf, dass auch Toiletten, Stühle, Tische, Besteck sowie weitere Möbel und Spielzeuge eine angemessene Größe haben.

6.6. Cooldown®

„Cooldown® bedeutet Lehren und Lernen mit allen Sinnen und zeichnet sich durch ein besonders hohes Maß an Individualität aus“

-Mona Oellers-

Entwickelt wurde Cooldown® für Kinder und Jugendliche, welche Schwierigkeiten im Zusammenleben mit anderen Menschen haben. Die Kinder sollen auf der emotionalen Ebene erreicht werden. Sie sollen ihre Gefühle kennenlernen und sich mit diesen auseinandersetzen, ohne lange Gespräche und Diskussionen. Durch Rituale und Symbole bekommen die Kinder einen schnellen Bezug zu Cooldown®, da sie immer wieder bekannte Elemente entdecken. Während der pädagogischen Arbeit im Rahmen von Cooldown® finden die Kinder schnell bekannte Symbole wieder und können diese dann nutzen, um so sich selbst und ihre Gefühle in verschiedenen Situationen besser einordnen zu können. In unserer Maison Relais werden regelmäßig Cooldown®-Trainings angeboten. Diese Stunden, oder auch gesamte Tage sowie im Alltag integriert, werden entsprechend der individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder entwickelt und geplant.

Dabei sind Basisthemen beispielsweise: Umgang mit eigenen Gefühlen, Frustrationstoleranz, Konflikte und Aggression, Vertrauen und Selbstbewusstsein, Mobbing, Stärken und Schwächen, Motivation und Konzentration, Entspannung, sowie Mut zur Veränderung.[27] Besonderen Wert legen wir außerdem darauf, dass das Interesse der Kinder geweckt wird und sie Spaß an den Trainings haben.

[27] vgl. Cooldown®, Seminare & Coaching, Mona Oellers

6.6.1 Haltung

Die Haltung ist abhängig von der *persönlichen Landkarte* (siehe Abbildung: Landkarte). Dies bedeutet, dass verschiedene Dinge im eigenen Leben schon vorgegeben sind, auf welche man selbst als Person keinen Einfluss hat. Darunter fallen verschiedenste biologische Aspekte oder der sozioökonomische Status.

Die Beeinflussung durch unterschiedliche Aspekt bedeutet jedoch nicht, dass der Lebensweg vorgegeben ist. Die Landkarte des Menschen ist in den Anfängen festgelegt, wird jedoch jeden Moment vom Menschen weitergeführt (Familie, Interessen, Freizeitgestaltung, Job, Umfeld, etc.). Somit hat jede einzelne Person seine individuelle Landkarte, welche die Haltung des einzelnen Menschen beeinflusst.

Hinblickend auf Cooldown® ist es wichtig, Dinge im Leben auszuprobieren, welche Geborgenheit und Wohlbefinden mit sich bringen. Die Kinder bevorzugen es beispielsweise, ihnen bekannte Verhaltensweisen anzuwenden, da sie sich dabei wohlfühlen und Sicherheit spüren. Damit Kinder Mut, Selbstsicherheit, Freude und ihre eigenen Ziele erreichen können, unterstützen wir als Pädagoginnen und Pädagogen „den Schritt“ außerhalb des Kreises ihrer Gewohnheiten zu wagen (siehe Abbildung: Kreis der Gewohnheit). Durch diese Unterstützung sind die Kinder bereit ihre Gewohnheiten zurückzulassen und neue Verhaltensweisen zu lernen.[28]

[28] vgl. Cooldown®, Seminare & Coaching, Mona Oellers

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

Abbildung: Kreis der Gewohnheiten[29]

Es ist wichtig, dass wir das Kind als einzigartig und individuell ansehen Im Konzept Cooldown® legen wir einen besonderen Wert auf Partizipation und die eigene Meinung jeden Kindes. In der Maison Relais wird Cooldown® spontan in den Alltag mit einbezogen oder anhand von gezielten Trainings angeboten. Die Teilnahme daran ist immer freiwillig. Uns als Fachkräfte ist es wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen mit ins Cooldown®-Training einbringen (Partizipation der Kinder). Aktuell sind 7 unserer Erzieher im Besitz der Trainerlizenz, welche jedes Jahr durch interne Formation aufgefrischt wird.

Damit den Kindern der Weg in die Gesellschaft leichter fällt, bieten wir ihnen Unterstützung durch das Cooldown®-Training. Aufgrund einer offenen Haltung gegenüber Veränderungen und den anderen Menschen finden die Kinder schneller ihren eigenen, individuellen Platz in der Gesellschaft. Sie lernen sich selbst und ihre Mitmenschen besser kennen.

[29] https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-00617-4_4

Die Ziele des Cooldown®-Konzeptes sind unter anderem, dass die Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen, sich selbst und anderen zu vertrauen, Selbstsicherheit zu erlangen, Offenheit gegenüber Konfliktlösungen und Veränderungen zu akzeptieren und umzusetzen.

Neben dem Kind als Individuum ist es ebenso wichtig, das gesamte Umfeld des Kindes zu betrachten. Die Wichtigkeit des Umfeldes kann visuell durch das 3-Säulen Modell dargestellt werden.

Dabei wird die mittlere Säule als *Kind* betrachtet, die linke als *Eltern/Erziehungsberechtigte* und die rechte als *Maison Relais*. Auf diesen Säulen befinden sich die gemeinsam zu erreichenden Ziele. Diese Ziele sind lediglich zu erreichen, wenn alle drei Parteien zusammenarbeiten. Visualisierbar ist dies, indem man eine der drei Säulen entfernt. Beim Entfernen einer Säule bricht das Ziel zusammen.

Abbildung: 3-Säulen Modell

6.6.2. Rolle des Pädagogen

Als pädagogische Fachkraft gestaltet man das Cooldown®-Training der Altersgruppe entsprechend. Kinder jeden Alters können von Cooldown® profitieren, wenn wir das Material, die praktischen und theoretischen Übungen sowie die Symbole entsprechend dem Alter auswählen und anwenden. Die Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte ist eine stetige Beobachtung, die Wahrnehmung der Kinder und die daran flexibel anzupassenden Übungen.

Die Ausbildung der Fachkräfte wird von elisabeth unterstützt, sodass wir mit fünf ausgebildeten Cooldown®-Trainern ein regelmäßiges Angebot bieten können. Zur Unterstützung nehmen bei elisabeth alle pädagogischen Fachkräfte an einer Cooldown®-Basisschulung teil.

Durch eine sichere und gemütliche Atmosphäre ist die bestmögliche Erreichung der individuell gesetzten Ziele möglich.

Wir gestalten die Betreuung und das Cooldown®-Training so, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder an erster Stelle stehen.

6.6.3. Sprache

Bei der Anwendung von Cooldown® in der Maison Relais wurde schnell deutlich, dass die gesprochene Sprache zweitrangig ist.

Durch die Vielzahl von Symbolen und Ritualen entsteht schnell eine Gemeinschaft unter den Kindern und Fachkräften. Die visuelle Darstellung, die praktischen Übungen und die Unterstützung durch die Haptik übertrifft die Wichtigkeit der gesprochenen Sprache. Die Kinder können beispielsweise Gefühlssymbole sehen, anfassen, fühlen oder riechen. Durch das Einsetzen aller Sinne fühlen sich die Kinder schneller angesprochen und können auch so leichter ihre „eigenen Bilder in ihrem Kopf" kreieren, wodurch sie die erlernten Methoden und Symbole leichter anwenden können.

Beispielsweise arbeiten wir mit Gefühls-Symbolen aus Plüsch, Streichtieren, Buttons, Seife, Schokolade, Gips-Figuren, Saft und Tee, Teppichen mit bestimmten Farben, Symbolen und Büchern.

Die verschiedenen Symbole der Gefühle gehen gleichzeitig mit einer bestimmten Farbe einher, wodurch das Gefühl noch leichter einordbar ist.

- Mehrsprachigkeit -

DU kannst Cooldown® verstehen, ohne die gleiche Sprache zu sprechen

6.6.4 Raum

Wir arbeiten wie im Konzept beschrieben mit verschiedenen Themenecken. Aufgrund des extra angelegten Raumes für Cooldown® haben wir die Möglichkeit Material, Bilder der Kinder, gezielte Arbeitstische, sowie eine gemütliche Sitzecke gezielt zu gestalten und zu nutzen.

Das Hauptthema des Raumes ist das Wohlbefinden des Kindes. Die Gefühls-Symbole sind gut sichtbar in den Regalen und an den Wänden angebracht. Materialien für Übungen stehen den Fachkräften und den Kindern jederzeit zur Verfügung und werden ständig erweitert.

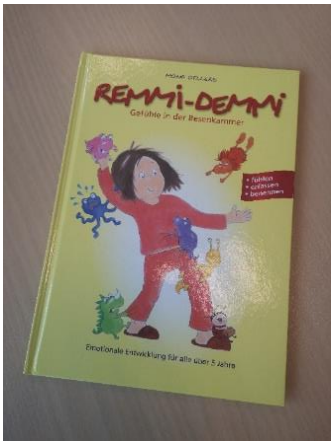
Der Raum ist aufgeteilt in eine aktive und eine gemütliche Hälfte. In der aktiven Hälfte werden entsprechend aktive Übungen und kreative Aktivitäten durchgeführt. Die andere Hälfte des Raumes ist mit einer Sitzecke entsprechend gestaltet, dass die Kinder dort sitzen und ruhigere Übungen zusammen machen können. Dort gestaltet unter anderem ein Landschaftsbild die Wand. Auf diesem Bild können die Kinder sich während des Cooldown®-Trainings beispielsweise einordnen. Sie suchen sich einen Platz in der Landschaft aus und beschreiben, wenn sie möchten, warum sie sich genau diesen Ort herausgesucht haben. Dabei kann jedes Kind jeden Ort individuell für sich erklären und beschreiben.

elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

6.6.5. Material

Als Handreichung haben alle Fachkräfte ein Trainings-Buch, geschrieben von Mona Oellers, in welchem die Basis des Cooldown®-Konzeptes erklärt wird. Zusätzlich haben unsere ausgebildeten Cooldown®-Trainer ein Methodenbuch als Ideenpool. Ideen und neue Entwicklungen von Methoden werden regelmäßig durch Trainertreffen in der Inklusions-AG sowie in den Teamsitzungen ausgestauscht.

Um den Kindern die Gefühls-Symbole näher zu bringen nutzen wir das von Mona Oellers geschriebene Geschichtenbuch „REMMI-DEMMI – Gefühle in der Besenkammer“.



elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg
Enfance, Jeunesse,
Handicap, Senior
elisabeth.lu

7. Qualitätssicherung

7.1. Qualitätsmanagement

Um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern ist eine hohe pädagogische Qualität auch in der Maison Relais Schoulkauz unerlässlich. Unsere Qualitätspolitik basiert auf den gesetzlichen Grundlagen [30]sowie auf den im Leitbild elisabeth dargelegten Trägerwerten. Das Leitbild elisabeth beschreibt unsere Organisation u.a. als „lernende Organisation“, welche sich ständig weiterentwickeln soll.[31]

Um eine möglichst optimale Gesamtqualität der Arbeit in der Maison Relais Schoulkauz zu gewährleisten, steht der Kernprozess „Bilden-Erziehen-Betreuen“ im Mittelpunkt der Bestrebungen. Dokumentation, regelmäßige Evaluationen, systematische Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation sowie ein sinnvolles Ressourcenmanagement tragen als Stützprozesse zur Gesamtqualität der Arbeit, insbesondere im Hinblick auf fachliche Anforderungen sowie Interessen der Mitarbeiter und der Gemeinden maßgeblich, bei.

7.2. Fortbildungen des Teams

Die Weiterbildungspolitik ist Teil der elisabeth – Strategie. Fortbildung ist das wichtigste Instrument zur Weiterentwicklung und Motivation der Mitarbeiter. Dadurch führt Fortbildung zu einer Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit sowie zur Zufriedenheit der Mitarbeiter und zu ihrer guten Bindung an die Organisation. Viele nutzen die Möglichkeiten sich in den Strukturen von elisabeth beruflich weiter zu entwickeln.

[30] Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse
[31] Leitbild elisabeth

Nach der Einstellung wird jeder neue Mitarbeiter der SEA – Elisabeth, im Rahmen seines Arbeitskontraktes, verschiedene Weiterbildungsmodule durchlaufen. Diese sind jeweils auf die unterschiedlichen Postenprofile abgestimmt und im individuellen Fortbildungsplan des Mitarbeiters definiert. Der Fortbildungsplan der Maison Relais Schoulkauz wird jährlich zusammen mit den Mitarbeitern und der Institutionsleitung in einem Evaluationsgespräch festgelegt.

7.3. Reflexion und Supervision

Die pädagogische Arbeit und die Umsetzung der in den gesetzlichen Grundlagen [32] und im Konzept der SEA-Elisabeth festgelegten Qualitätsstandards werden, ebenso wie die internen Prozessabläufe, unter Zuhilfenahme geeigneter Methoden evaluiert. Außerdem werden regelmäßige interne Audits im Küchenbereich der SEA Elisabeth, sowie im Bereich der Sicherheit durchgeführt. Die Evaluationsdokumente werden systematisch gesammelt und in regelmäßigen Abständen ausgewertet.

Die Ergebnisse der Auswertungen werden dokumentiert, die Umsetzung der identifizierten Verbesserungspotentiale durch Überprüfung und Aufzeichnung gewährleistet. Die Beobachtungs-und Evaluationsmethoden werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

[32] Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse

Interne Evaluationsmethoden:

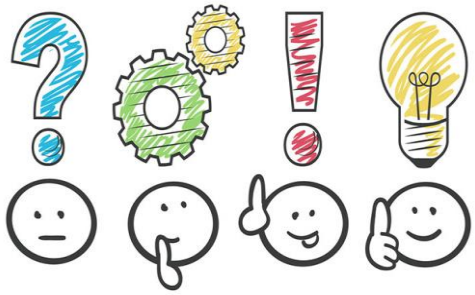
- Selbstbewertung
- Teamreflexion
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Fachberatung¨
- Mitarbeitergespräch
- Auswertung der Dokumentationen
- Interne Audits

Externe Evaluationsmethoden:

- Kinderkonferenzen
- Kinderbefragung
- Elternbefragung

7.4. Re-Evaluation des Konzeptes

Die vorliegende Konzeption wurde im Jahr 2017, 2020, 2023 und 2026 gemeinsam von Team und Einrichtungsleitung erarbeitet. Sie wird in regelmäßigen Abständen, spätestens nach drei Jahren, überarbeitet und re-evaluiert.



8. Literaturverzeichnis

- Ich, Du und Wir, Anna Tardos & Anja Werner
- Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse
- Kompetente Kleinkinder, Wie professionelle Krippenarbeit gelingt, Christel van Dieken, Torsten Lübke, Julian van Dieken
- Leitlinien der Bientraitance
- Règlement grand-ducal du 13 février 2009
- Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017
- www.elisabeth.lu
- Cooldown® Seminare und Coaching, Mona Oellers, Aug 2018
- Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt, Ursel Heinzel, 2010
- Inklusion in der Krippe und Kita, Anne Groschwald, Henning Rosenkötter, 2015
- Methodenbuch Inlkusion in der frühen Kindheit, Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
- http://www.kamptalerchen.at/Gewusel/Unser-Bild-vom-Kind.aspx
- http://www.nestling.org/du-bist-etwas-besonderes
- https://www.gew.de/gleichstellung/gender-diversity/paedagogik-der-vielfalt/
- https://www.backwinkel.de/willkommensteppich-kinder-der-welt.html
- http://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565_428_1.PDF?1513762486
- https://clipartstation.com/inklusion-clipart/
- https://www.awo.org/sites/default/files/2018-02/Arbeitsbuch%20Inklusion%20Web.pdf
- https://www.olshop.de
- https://www.gewaltfreie-kommunikation-seminare.com/
- https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-00617-4_4

9. Impressum

Konzeption Maison Relais Schoulkauz

Herausgeber:

elisabeth- Kanner- a Jugendberäich

Maison Relais Schoulkauz

Adresse:

21, A Millefeld

L-9776 Wilwerwiltz

Telefon:

+352 26 91 25 500

E-Mail:

Direction.rkau@elisabeth.lu

Fotos:

Maison Relais Schoulkauz

Layout:

Maison Relais Schoulkauz

1. Auflage Oktober 2017
2. Auflage Juni 2020
3. Auflage Januar 2023
4. Auflage Februar 2026